

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. Reklamen für die dreigesparte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Nr. 118

Danzig, Sonnabend, 22. Mai 1926

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

13. Jahrgang

## Pfingsten.

Wo sind die Zeiten hin, da man mit Recht von dem „lieblichen“ Fest sprach und sprechen könnte, das uns in der Natur die Wende zwischen Frühling und Sommer kennzeichnet und dessen religiöser Gehalt in der biblischen Erzählung von der Ausgießung des heiligen Geistes einen so sehr erhabenden, so sehr hoffnungsfrohen und begeisternden Ausdruck gefunden hat. Vielleicht, daß wir in der Rückinnerung unwillkürlich frühere Feiertagslebnisse mit einem Glanz umkleiden, der ihnen in Wirklichkeit nicht oder nicht in dem Maße anhaftete, wie es uns heute scheinen will. Aber daß heute bei vielen keine rechte Feststimmung aufkommen will und kann unter dem Einfluß der allgemeinen Unrat, von der so ziemlich die ganze Welt erfüllt ist, wer kann das wohl leugnen?

Nicht, weil z. B. in Berlin und Düsseldorf große politische Kundgebungen sich scharf gegenüberstehende Organisationen bewegen — was das betrifft, so kann man sich ja darauf berufen, daß wir Pfingsten stets und ständig mit Kongressen aller Art begnügt worden sind, die bald unter diesem, bald unter jenem Zeichen ihre mehr oder weniger mühselige Arbeit verrichtet. Und wenn es auch einen Unterschied macht, ob etwa die Lehrer und Lehrerinnen, die Sozialwissenschaftler und andere akademische Berufe und Berufstände zusammenkommen und unter dem Wesen des heiligen Geistes die Menschheit ein Stück vorwärtszubringen suchen — oder ob unter Aufsicht von Parteibauern debattiert wird, die „feurigen Jungen“ gehören nun einmal zum Pfingstfest, und auch der Geist, der stets verneinen möchte, kann zuweilen sogar wider Willen Gutes tun. Aber wo soll die „Heiligkeit“ gotterfüllter Gesinnung herkommen in dieser anscheinend ganz und gar den Elementen des Hasses und der Zwietracht, der Unbrüderlichkeit und der trüben Gemüthsart ausgelieferter Zeit?

In Genf ist die vorbereitende Abrüstungskonferenz des Böllerbundes versammelt, aber der deutsche Delegierte muß, nach tagelangem Hin und Her der Meinungen, zu seiner aufrichtigen Bedürfnis feststellen, daß man sich immer nur darüber unterhalten zu wollen scheint, wie die Abrüstung zu verhindern sei, und nicht darüber, wie mit ihr endlich, nachdem Deutschland sein Rüstzeug bis zu völiger Schutlosigkeit jeglichem feindlichen Angriff gegenüber abgelegt hat, auch bei den übrigen Böllern irgendein Aufhang gemacht werden könnte. Der soll etwa in England Pfingststimmung möglich sein, nachdem die Arbeitermassen eben erst knirschend zur Arbeit zurückgekehrt sind und die Volksgemeinschaft den täglichen Generalstreik mit einem Gehrgeld von rund 600 Millionen Mark bezahlen mußte? Und gar erst das arme Frankreich, das seine ehemals so ungemein stabile Währung immer tiefer in den Abgrund hinunterrutschen sieht, zum Entzücken aller uns hinreichend bekannten Händen des Deutschen Schlachtfeldes, für die wieder einmal die Zeit neuer Ernte gekommen ist. Der deutsche Frühlingskreis, der sich zu Italien noch nicht wieder entziehen konnte, er genoß diesmal an der französischen Riviera, in Cannes und Nizza, törichte Tage und war doch nicht imstande, sein deutsches Geld aufzubrauchen, soweit Frankösche wurden ihm damals schon, in der ersten Hälfte des wunderschönen Monats Mai, für seine paar Reichsmark ausgehändigt. Und was ist seitdem noch aus der französischen Währung geworden? Und gar erst aus der polnischen, die Herr Grabki gerade vor Fahrtzeit so heldenhaft stabilisiert hatte! Wird es Ihnen, den Polen wie den Franzosen, eine heilsame Lehre sein, daß auch das schönste Schutz- und Trutzbündnis zur Sicherung unrechtmäßig erworbener Kriegsbeute seine Zwecke habe? Daß es die beiden Parteien nicht nur im Glück, sondern auch im Unglück zusammenhinde, und daß ein Militärputsch wie in Polen eine sehr zweischneidige Angelegenheit ist, von der man wohl weiß, wie sie anfangen soll, aber niemand absehen kann, wie sie enden wird? Allenthalben Enttäuschung und Erbitterung, mühseliges Herumflitzen an durchbrochenen Dämmen, ermatetes Zurückfallen auf Klippen und Sandhänke, die jede freie Ausfahrt auf hohe See versperren.

Und trotzdem, in der augenblicklichen Verwirrung der Geister ist ganz bestimmt nicht der Vorseehung letzte Weisheit umschlossen. Man braucht nicht so weit zu gehen, um in diesem Rückslag von geordneteren, von friedvollerem Zustand zu einem fast allgemeinen Durcheinander und Gegeneinander eine planmäßige Methodik des Schicksals zu erblicken, das die Menschheit eben erst richtig reismachen will für die Würdigung der idealen Ziele, die ihr ja wohl gestellt sind. Aber nicht wahr, je weiter der Abstand, desto größer die Sehnsucht? Und ist sie heute auch noch vielfach verschüttet unter der Sorgenlast der einen, der hemmungslosen Ungebundenheit der anderen, es kommt die Zeit, da sie sich durchzwängt unter den Dandern, die sie umklammert halten, und da die Seelen sich dann wieder dem Lichte zuwenden, das von oben kommt, als der allein seligmachenden Quelle allen Menschenglücks auf Erden. Hat vielfach noch ein mehr unheiliger bei-

liger Geist die Gewalt über Denken und Fühlen der Böller, wir brauchen deswegen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß uns bald wieder einmal ein echtes Pfingstfest beschieden sein wird, wie wir es nötig haben, wenn wir nicht untergehen wollen in Finsternis und Selbstzerstörung!

Dr. Sp.

## Kutisker-Prozeß.

Die Staatsbank als Echo Kutiskers.

S Berlin, 21. Mai.

Im Kutisker-Prozeß erstattete der Sachverständige Direktor Werther sein Gutachten über die Frage, ob es bei der Ausfüllung und Singabe der Wechsel der Konzerngesellschaften an die Staatsbank erschöpflich gewesen sei, daß diese Gesellschaften jemals die Beiträge an die Staatsbank hätten zahlen können. Einleitend bemerkte der Sachverständige, daß die Staatsbank keine eigene Meinung über die Bonität der Gesellschaften gehabt habe, sondern lediglich das Echo Kutiskers gewesen sei. Bezuglich der dem Griechischen Konzern angehörenden Gesellschaft kam er zu dem Ergebnis, daß die Stein-Bank selbst ihre Forderungen gegen Grieger nur zu 60 % hätte eintreten können, und daß die an die Staatsbank gegebenen Wechsel in Höhe von 1,5 Millionen Mark höchstens durch 800.000 Mark gedeckt gewesen seien. Auch der Wert der Lagerbestände sei viel zu hoch angegeben worden. Der Vorsitzende fragte hierauf, ob durch die von Kutisker angeregte Einführung der Münzen der Griechischen Medaillenwarenweberei, die durch die Staatsbank erfolgen sollte, das Preis des Unternehmens irgendwie geändert worden sei. Der Sachverständige antwortete darauf, daß diese angeregte Einführung an der Börse, die tatsächlich nicht zu Ende getommen ist, kein Ruhmesblatt für Kutisker gewesen sei. Wenn die Staatsbank darauf eingegangen wäre, so wäre dies nicht zu verantworten gewesen. Oberfinanzrat Büge bemerkte, daß die Einführung auch von Obersinanzrat Büge abgelehnt worden sei. Kutisker erklärte, daß er bei der Anregung in guten Glauben und überzeugt gewesen sei, daß alles noch gut gehen würde.

## Die Front der Ristruppen durchbrochen.

französisch-spanische Erfolge in Marokko  
Die neue Maroko-Offensive hat, wenn man den aus Paris und Madrid kommenden Zeitungsnachrichten Gläubigen schenken darf, den französisch-spanischen Truppen großen Erfolg gebracht. Die Truppen besiegten jetzt die eroberten Stellungen und organisierten die Verbündung nach rückwärts, damit der Munitions- und Verpflegungsrausch glatt vonstatten geht.

Im Zentrum der Front, in der Gegend des Djebel Zanat, ist die Front der Ristruppen durchbrochen und die politische Grenze zwischen dem französischen und dem spanischen Söldnergebiet erreicht. Im östlichen Frontabschnitt haben die Franzosen den Reviers südwestlich von Sut-el-Arba-de-Zanat überschritten und sich an dem Westufer des Flusses festgesetzt. Die rechts von ihnen vorgehenden spanischen Truppen haben eine leise Verbindung durch Kavallerie mit den südlich von Ajdir eingesetzten Verbänden hergestellt, und zwar an dem Zusammenschluß des Reviers mit dem Beni Ziane. Durch diese kontinuierliche Bewegung stehen mehrere der hauptsächlichsten Stämme Abd-el-Krim in Gefahr, umzingelt zu werden.

Abd-el-Krim soll von seinem eigenen Stämme, den

Veni Uriaghel, verlassen und mit seiner Familie nach Nordwesten geflohen und in Sut-el-Arba-de-Suada im Gebiete der Veni Steff angelommen sein. Diese Flucht soll bei den Ristämmen großen Eindruck gemacht haben.

Wie die „Volonté“ mitteilt, verhandelt der Direktor für marokkanische Angelegenheiten im französischen Außenministerium, Ponsot, in Madrid mit der spanischen Regierung, um ein gemeinsames Friedensprogramm aufzustellen, das den Stämmen des Riss auferlegt werden soll, sobald die Ergebnisse der Offensive ihre völige Unterwerfung herbeigeführt haben. Das Blatt fügt hinzu, man müsse wünschen, daß bei neuen Friedensverhandlungen, die vielleicht bald eingeleitet werden könnten, die Beendigung des marokkanischen Krieges nicht wieder durch „Mißverständnisse“ verhindert wird.

## Wulle und Grüttle-Lehder.

Nachlänge zum Femeuntersuchungsausschuß  
Gegenüber den Besuldigungen, die im Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages gegen den Abgeordneten Wulle erhoben worden sind, veröffentlichte die Regierung am 21. Mai die Ergebnisse ihrer Untersuchung, nach der er, Wulle, Grüttle-Lehder zum erschöpflichen gesessen hat, als dieser, der seinerzeit seinen Vertreter, den Oberleutnant außer Dienst Ahlemann, aufsucht hatte, mit der Mitteilung kam, ein angeblicher Oberleutnant a. D. Müller sei wahrscheinlich ein Spion und habe Unterschlagungen begangen. Er, Wulle, und Ahle hätten Grüttle anstandslos einen Ausweis gegeben, um gegen diesen Drraudanten vorgehen zu können. Das sei die einzige Unterredung gewesen, die Wulle seines Wissens mit Grüttle-Lehder gehabt habe und die bei seiner Knappheit nur wenige Minuten gedauert hätte. Einige Zeit später sei ihm vorgeschlagen worden, Grüttle-Lehder mit Organisationarbeiten in Pommern zu betrauen, wofür er einen Ausweis ebenso anstandslos gegeben habe wie vielen hundert anderen Leuten, da ihm nichts Nachteiliges über Grüttle-Lehder bekannt gewesen wäre. Dann hätte Wulle nichts mehr von jenem gehört.

Das Ermittlungsverfahren, das jetzt nach Angaben eines Vertreters des preußischen Justizministeriums gegen die völkischen Abgeordneten Wulle und Ahle eingeleitet worden ist, soll vielfach wegen Verbrechens gegen das Republikat gegeben (Verleumdung eines Attentatsplan gegen den preußischen Inneminister Severin) und wegen Anstiftung des Grüttle-Lehder zu dem Tatenversuch an Müller-Damnus erfolgen. Da sowohl der Reichstag wie der Preußische Landtag, die die Aufhebung der Immunität der beiden Abgeordneten beschließen müssen, gegenwärtig in den Ferien sind, wird noch eine gewisse Zeit vergehen, bis die ganze Angelegenheit ins Rollen kommt.

## Welt und Wissen.

w. Ein neuartiger Fallschirm. Auf dem Flugplatz in Gleiwitz wurde ein neues interessantes Fallschirmsmodell ausprobiert. Nachdem man sich noch einmal von dem einwandfreien Funktionieren des neuen Fallschirms überzeugt hatte, sprang der Finder Oelschnowitz in einer Höhe von etwa 400 Meter aus dem Flugzeug und landete glatt auf dem Flugplatzgelände. Im Gegensatz zu dem bisher in Deutschland verwendeten Fallschirm, bei dem der Schirm durch eine Kleine, die am Flugzeug festgesetzt ist, geöffnet wird, wird dieser neue durch den Abstiegenden selbst geöffnet. Das bietet den Vorteil, daß der Schirm nach einer beliebigen Fallzeit geöffnet werden kann.

Frankfurt a. O. Beim Bau der neuen Eisenbahnlinie über die Warte zwischen Küstrin-Alstadt und Küstrin-Kreisstadt kürzte beim Aufstellen eines Kreises ein Teil dieses Kreises auf einen vorbeschädigten Güterzug, wodurch der Wagen beschädigt wurde und auf der Brücke entgleiste. Die Gleise der Strecken Schneidemühl-Berlin und Berlin-Schneidemühl waren infolgedessen längere Zeit versperrt. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

## Mit Düngergabeln erschlagen.

Löbau (Sachsen). Eine schwere Bluttafel ereignete sich auf dem Rittergut Rothenhain. Als bei einem Viehverkauf der Jäger Paul Möller den Stall betrat, wurde er aus unbekannter Ursache von dem als Rostling bekannten Österreicher Nordeck überfallen und gemeinsam mit einem Unterschweizer mit Düngergabeln und Meldeimern derart bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Jäger, der sich auf dem Gut großer Beliebtheit erfreut, ist in seiner Wohnung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die Täter sind geflüchtet.

## Anschlag auf einen Eisenbahning.

Breslau. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau leitete mit: Auf der Straße Strehlen-Glaubach wurde bei dem Überweg Strehlen-Güterzug vor Durchfahrt des Personenzuges 149 ein 1,50 Meter langer Bordstein auf die Schienen gelegt. Der Stein wurde durch den Schienenzug der Lokomotive beiseitegeschoben. Nach dem Tater wird gesucht.

Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz beantragt Entschuldigung.

Budapest. Am Schluss seiner Rede berief sich der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz, Dr. Main, daran, daß Napoleon am Gipspunkt der französischen Cloire englisches und russisches Geld gefälscht habe. Er habe seinen Polizeiminister Fouquet zu dem Graveur des französischen Kartographischen Instituts, Vasse, geführt, der die falschen Papiermarken herstellte. Geldfälschungen würden jedoch nicht verfolgt, wenn zwei Millionen Bajonetts dahinterstehen, sie würden nur in dem Falle verfolgt, wenn in einem zerstörten, übergriffenen Lande einige Exaltados ihr Vaterland zu retten versuchen. Er bitte darum, Windischgrätz freizusprechen.

## Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus:

Pa. O/S. Stein Kohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Puttermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 18.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarren geschäft Noetzl.)

# Raubmord bei Weßlinden.

Vor einigen Tagen berichteten wir über die Auffindung einer männlichen Leiche, die bei Ostlich-Neufürt aus der Weichsel geborgen wurde. Die Leiche wies am Hinterkopf zwei Verletzungen auf, die anscheinend mit einem stumpfen Instrument hervorgebracht waren. Man dachte zunächst an einen Unfall und nahm an, daß die beiden Verletzungen von dem Flügel einer Motorbootsschraube herrührten. Die Leichenöffnung ergab jedoch, daß, dem Besunde der Lungen nach, die größte Wahrscheinlichkeit dafür sprach, der Tote sei eines gewaltsamen Todes gestorben und darauf ins Wasser geworfen worden, um die Tat zu verdecken. Es handelte sich um den 17 Jahre alten Sämerihändler Kurt Tollemitt aus Ohra, der am 29. April die Wohnung seiner Eltern in Ohra verlassen hatte, um sich auf eine Geschäftstour in das Danziger Werder zu begeben. Da der junge Mann oft längere Zeit von Hause fortzubleiben pflegte, so waren seine Eltern um ihn nicht weiter in Sorge.

Die Danziger Kriminalpolizei stellte darauf eingehende Ermittlungen darüber an, wo sich Tollemitt überall aufgehalten und mit wem er in jener Gegend verkehrte, wobei sie durch die beiden zuständigen Landjäger Ulrich und Babian eifrig unterstellt wurde. Es ergab sich dabei, daß T. noch am 30. April, abends gegen 7 Uhr, bei einem Besitzer in Weßlinden Proben von Sämereien angeboten hatte, die er in einer grünen Leinwandtasche neben seiner Barschaft mit sich führte. Er hatte bei einem anderen Besitzer in Weßlinden auf Veranlassung der beiden dort untergebrachten Fürsorgezöglinge Heinrich Karsten und Günther Nowakowski übernachtet, die ihm bekannt waren und ihm heimlich Unterkunft gewährt hatten. Der Umstand, daß T. seine Leinwandtasche während des Schlafes unter seinen Kopf legte und sie ängstlich behütete, brachte die beiden Jungen, von denen K. 18 Jahre und ein ganz besonders künstler Mensch ist, der in den Kreisen der dortigen Jugend als Breitbart von Weßlinden bezeichnet wird, auf die Vermutung, daß die Tasche die Barschaft des T. enthielt, was in der Tat zutraf.

## Die Ausübung der Tat.

Karsten und Nowakowski hatten inzwischen noch einen dritten Fürsorgezögling, Walter Kamin, ins Vertrauen gezogen, der dort ebenfalls arbeitete. Sie beschlossen, T. niederzuschlagen und zu berauben. Zum Zweck der Ausführung des Mordplanes bestellten sie T. um ihn angeblich nach Hause zu führen, am Abend des 30. April nach dem Jörgenschen Gasthaus in Bohnsader Tropl. Vorher hatten sie bei dem Besitzer, bei dem sie arbeiteten, zwei Flaschen Wein aus dem Keller gekohlt, lauschten noch Schnaps dazu und tranken sich zu der Tat Mut an. Dann gingen sie etwa um 8 Uhr in das Gasthaus, wo sie weiter zechten. Tollemitt enthielt sich jedoch des Genusses geistiger Getränke.

Um 9 Uhr abends wurde das Geschäft geschlossen. Der nichtsahnende Tollemitt ging darauf in Begleitung der Mordbuben den Weicheldamm entlang. Hierbei zeigte sich, daß Kamin so stark betrunken war, daß er nicht mehr fähig war, weiter zu gehen. Er legte sich daher nieder und schlief sich aus. Inzwischen hatten Karsten und Nowakowski den T. angeblich, um den Weg nach Weßlinden abzufürzen, über ein Holzfeld und eine Wiese geführt. Nowakowski ging neben T., Karsten dicht hinter ihnen. Plötzlich erhielt T. von K. einen heftigen Faustschlag auf den Hinterkopf, worauf er, der Auszuge Nowakowskis nach, austief:

## Hab doch Mitleid mit mir.

Darauf erhielt er von Karsten mit einem zu diesem Zweck mitgenommenen sogen. Eisendorn einen scharfscharfen Schlag auf den Hinterkopf, der ihn sofort tot zu Boden rückte. Schließlich schlugen beide noch mit einem zusammengedrehten Drahtende auf den am Boden liegenden ein. Dann nahm Karsten dem Toten die Leinwandtasche mit dem Gelde fort und gab K. drei Zehnmarkstücke. Hierauf schleppten sie die Leiche gemeinsamlich in einen Außendurchgang der Weichsel und warfen sie dort ins Wasser. Kamin hatte ebenfalls genau gewußt, um was es sich handelte, die Aussöhnung der Tat aber verschlafen. Aus Furcht vor Karsten hatten sie bisher über die Tat

geschwiegen. Nach ihrer Verhaftung legten diese beiden ein vollkommenes Geständnis ab, während Karsten alles leugnet. Die Täter werden heute dem Untersuchungsrichter zugeführt.

**Der Kath. Gesellenverein Oliva** veranstaltet zu Pfingsten, 2. Feiertag, nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr, im Waldhäuschen Oliva ein Gartenfest, bestehend in Konzert, ausgeführt von der Jugend-Musikkapelle Oliva, Schieß- und Würfelspielen, Glücksspiel, Roulette, Karussell und andere Belebung. Abends Tanz.

**Die deutsch-nationalen Frauen Olivas** haben am Dienstag, den 25. Mai, im Kurhaus Ratt eine Zusammenkunft. Rednerinnen sind Frau Kalchne und Fr. Utech.

**Deutsche Jugendkraft Oliva.** Am 2. Feiertag spielt die Junioren-Mannschaft gegen Neustadt Junioren um 2.30 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz.

**Pfingstfußball.** Der junge Sportverein "Reichskolonie" befindet sich in Entwicklung. Schon so manchem älteren Verein konnte er gefährlich werden. Neuerdings lieferte er ein Unentschieden mit 3:3 gegen Lauental. Der Sportverein Oliva 1920 erhielt letzten von Lauental „Packing“ von 1:0. Um die Lauentaler Niederlage auszunehmen, hat sich Oliva diesen Gegner zum 1. Feiertag, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, eingeladen. Die 1. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 will beweisen, daß sie die Lauentaler Niederlage nicht verdient hat und will deshalb ihre Kräfte anstrengen, um den Gegner zu schlagen. Die hiesige Mannschaft kann, wenn sie will, und da sie diesmal will, verspricht das Spiel interessant zu werden. Sportfreunden kann empfohlen werden, sich „die Sache anzusehen“.

**Olivaer Apothekerdienst.** Am 1. Pfingstag ist die Klosterapotheke, am 2. Pfingstag die Adlerapotheke geschlossen. Vom 2. Pfingstag bis Freitag, den 28. Mai einschließlich, hat die Klosterapotheke Nachtdienst.

**Keine verkürzte Polizeistunde mehr.** Die Verfügung des Danziger Polizeipräsidiums vom 9. September 1921, nach der für einzelne Schankwirtschaften eine Verkürzung der Polizeistunde auf 4 bzw. 8 Uhr nachmittags eintreten sollte, eine Maßnahme, die auf etwa 200 Betriebe Anwendung fand, ist, wie in einer vorgestern stattgefundenen Gastwirtsversammlung mitgeteilt wurde, neuerdings gefallen. Eine hiesige Firma hatte gegen die Verfügung einen Prozeß angekündigt und Recht erhalten. Darauf bewirkte eine Eingabe des Gastwirtevereins die Aufhebung der Verfügung. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit der jetzigen Reglung der Erhebung der Weinstuer. Wie bekannt, wurde im Volksstag vor kurzer Zeit ein Antrag eingebracht, der die Erhebung der Steuer beim Erzeuger verlangte. Bisher sind diese Bestrebungen noch ohne Erfolg geblieben.

**Eröffnung der städtischen Seebäder.** Mit dem 23. Mai d. J. werden die städtischen Seebäder eröffnet. Die Preise sind an den einzelnen Verkaufsstellen durch Aushang kenntlich gemacht. Es ist angebracht, darauf hinzuweisen, daß das Betreten der Dünen, wie auch das Baden außerhalb der Badeanstalt, und zwar in Brösen 200 Meter östlich des Dammbades bis 100 Meter westlich der Ortschaft und in Heubude 200 Meter östlich bis 200 Meter westlich der Badeanstalt polizeilich verboten ist.

**Im Lichtspielhaus Oliva (Schloßgarten)** läuft ein großartiges Feitprogramm. Von heute drei große Schlager „Jackie Coogan, der kleine Lumpensammler“. Ein drolliges Spiel. Dieser kleine Künstler ist erstklassig in seiner Darstellung. Dann „Mädchen“, die man leicht betrügt oder nicht betrügt. Die Lebensschicksale junger Damen und „Der Kampf um einen guten Mann“. „Die Perlen des Dr. Talmadge“, der schöne Abenteuerfilm mit Stuart Webs. Auch die Wochenschau ist diesmal sehr interessant. Die angekündigte Kindervorstellung ist um 3/4 Uhr mit dem kleinen Jackie-Coogan, der Lumpensammler.

**Zerstörungswut.** Kaum hat der Verschönerungsverein Oliva die mit großen Kosten beschafften Bänke im Walde aufgestellt, und schon ist die Bank an der Lindenkurve (Oberforstmeisterweg) von roher Hand beschädigt worden. Von den beiden schmiedeeisernen Säulen der Lehnen ist die eine durchbrochen und wie ein Band um die Lehne geschlungen worden, jedenfalls kein erfreulicher Anblick für die Pfingstausflügler. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und sie der einzigen Strafe zuzuführen, die für ein derartiges Bubentrick in Frage kommt: einer gehörenden Tracht Prügel.

**Ein Straßenbahnunfall** ereignete sich gestern früh gegen 6 Uhr in Petershagen. Ein Krauster Autobus bog ohne Signal in die Straße ein in dem Augenblick, als ein Wagenzug der Straßenbahn daherkam. Der Triebwagen wurde aus dem Gleise gehoben und gegen einen Baum und einen Leitungsmast geworfen. Dabei wurde der Vorderstiel gänzlich zertrümmt sowie einige Scheiben eingedrückt. Autobus wie Straßenbahnwagen konnten nicht mit eigener Kraft ihre Fahrt fortsetzen, sondern mußten abgeschleppt werden.

**Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.** Donnerstag vormittag fiel der zwei Jahre alte Arthur Schipper, wohnhaft Tischbergasse 16, aus dem Fenster der zweiten Etage und erlitt beiderseitige Oberschenkelbrüche.

**Tötlich verunglückt.** Der Werkmeister Ernst Jürgen, der bei dem Einbau einer Kühlwanne im Bierpalast, Langfuhr, Hauptstraße 34, den Motor ausprobierte, wurde infolge Unvorsichtigkeit durch den elektrischen Strom getötet.

**Immer wieder das Messer.** Donnerstag nachmittag geriet der 42 Jahre alte Hasenarbeiter Alfred Saenger, wohnhaft Brabant 12, auf dem Heimwege, nachdem er erst in einem Lokal war, in Streit, wobei er einen erheblich schweren Messerstich in den Hals erhielt.

**Von einem Auto übersfahren.** Vorgestern nachmittag wurde die sieben Jahre alte Schülerin Hildegard Krüger, wohnhaft Vorstädtischen Graben, beim Überschreiten der Straße von einem Auto übersfahren und erlitt einen Oberschenkelbruch sowie Kopfverletzungen.

**Autos müssen bei dichtem Nebel langsam fahren.** Ein Chauffeur hatte sich vor den Schöffenrichter wegen faßlässiger Körperverletzung zu verantworten. Bei dichtem Nebel fuhr er in schneller Fahrt auf der Straße und kam dabei eine Frau so dicht heran, daß er ihr die Zehen überfuhr. Er entschuldigte sich vor Gericht damit, daß der Nebel so dicht gewesen wäre, daß er nur etwa 10 Meter vor sich sehen konnte. So habe er auch die Frau nicht rechtzeitig vor sich sehen und ihr ausweichen können. Das Gericht ließ aber diese Entschuldigung nicht gelten. Wenn der Nebel so dicht sei, müsse die Fahrgeschwindigkeit so weit vermindert werden, daß das Auto auf Schweiße zum Stehen gebracht werden könne. Da die Verletzung aber nur eine geringe war, so wurde die Strafe nur auf 100 Gulden festgesetzt.

**Königsberg.** (Tödliche Gasvergiftung). Der 26 Jahre alte Kaufmann Paul Loschke bewohnte im Hause Fahrenheitstraße 13 ein hinter dem Laden gelegenes kleines Zimmer. Als er am Dienstag morgen die Tür nicht öffnete, drang man in den Laden ein und fand den jungen Mann lablos im Bett liegend vor. Sofort rief man einen Arzt und die Samariter der



## Kathreiners Malzkaffee

## Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Umr. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

2. Fortsetzung.

### Kapitel 16.

Den Hafnerriegel entlang schritt ein alter Herr mit weitem Kopf- und Barthaar, in einer Hand ein Schirmfutteral, in der andern eine altmodische Kettenetasche aus brauem Tuch mit eingefügter Straminstikerei.

So altmodisch wie diese Tasche mit dem bunten Blumenkranz um die Buchstaben G. L. war die ganze Erscheinung des alten Mannes: Die einer längst vergangenen Mode angehörende Kleidung, der lange Käppelbart, die im Sommerwind leise flatternden Kopfhaare, die wie ein Schleier fast bis auf die Schultern herabfielen, und endlich der kindlich wehrhafte Gesichtsausdruck des zerfälteten Gespenstlitzes.

Da der Weg anstieg, blieb der Wanderer zuweilen ein wenig stehen und blickte verästend um sich. Dann nickte er wohl da und dort einem knorrigen Baum oder einer baufälligen Hütte lächelnd zu, als begrüßte er alte Bekannte.

Endlich hatte er die Höhe des Hügels beinahe erreicht und stand vor dem letzten Haus, das die Nummer 10 trug und mit seinen geschlossenen Fenstern und Türen den Eindruck des Unbewohntseins machte.

Lange stand der alte Mann wehmüdig in seinem Anblick verloren davor, ehe er sich entschloß, mangels einer Klingel an die Haustür zu pochen.

Man mußte ihn von innen wohl längst gesehen haben, denn es wurde sofort geöffnet.

„Sie wünschen?“ fragte Frau Roschenk nicht sehr freundlich, indem sie den alten Herrn misstrauisch musterte.

„Ich komme wegen eines Quartiers.“

„Hier wird nicht vermietet,“ fiel ihm die Frau kurz ins Wort und wollte ihm die Tür vor der Nase zuschlagen. Über der alten Mutter hielt sie durch eine flehende Ge-geide daran.

„Nein, bitte, schlagen Sie es mir doch nicht gleich rüber! ab, liebe Frau! Ich bin ja hier in diesem Haus geboren, verbrachte meine ganze Kindheit hier, und während all der Jahre, die ich draußen in der Welt lebte, war es immer meine Sehnsucht, hier den letzten Seufzer zu tragen! Nun gar seit ich die Erbschaft von meinem Bruder machte und endlich Zeit finden werde, mein großes Werk über Botanik durchzuführen zu machen, bisde ich mir ein, ich könnte das gar nirgends anders zustande bringen als hier in diesem stillen Winkel!“ Man sagte mir ja auch unten bei den Häusern, wo ich anfragte, daß hier ein Zimmer frei sei, das bisher vermietet gewesen.“

„Hawohl, aber das bewohnt gegenwärtig meine Tochter und wird nicht mehr vermietet.“

„So wird sich doch ein anderes finden! Das Haus ist ja groß! Oder wohnen so viele Leute darin?“

„Nur ich und meine Tochter. Aber ich besitze Söhne, die fast täglich abends mit Freunden zu Besuch kommen und öfter über Nacht bleiben. Nein, nein, wir können wirklich keinen einzigen Raum entbehren!“

„Wem gehört das Haus jetzt?“

„Mir. Meine Name ist Roschenk.“

„Und Sie würden sich nicht entschließen können, Frau Roschenk, das Haus zu verkaufen, wenn man es Ihnen gut bezahlen würde?“

Die Frau, welche schon bei dem Wort Erbschaft aufgehorcht hatte, betrachtete den Sprecher nun mit lauernder Neugier.

„Wären Sie denn in der Lage, ein Haus zu kaufen,“ fragte sie endlich.

Der Alte lachte harmlos gutmütig.

„Das will ich meinen! Behn solcher Häuser, wenn ich wollte! Aber Sie meinen wohl, ich sähe nicht danach aus, weil ich äußerlich keinem eleganten Herrn gleiche? Das kommt indessen nur daher, daß ich an meinen alten Sachen hänge und mich an neue nicht gewöhnen kann. Alle Leute sind oft wunderlich, wissen Sie! Nun, und wie ist's mit dem Verkauf?“

„Darüber kann ich mich doch nicht im Augenblick ent-

scheiden!“ Neberhaupt weiß ich ja noch gar nicht, wer Sie sind?“

„Ja so — entschuldigen Sie, daß ich mich nicht gleich vorstelle, wie sich's doch gehört! So etwas kann auch mir in meiner Herrenheit passieren! Also: Georg Lanzinger, Botaniker, Professor im Ruhestand, Junggeselle. Und wegen des Kaufpreises brauchen Sie wirklich keine Angst zu haben. Sehen Sie, ich hatte ja nie viel mehr als mein Gehalt und was ich mir gelegentlich durch wissenschaftliche Arbeiten nebenbei verdiente. Ich legte auch nie Wert auf Geld. Aber mein Bruder Viktor — das war ein ganz anderer Mensch! Der verstand's! Schon von Jugend an verlegte er sich aufs Reichenwerden und hat dann zuletzt auch wirklich fast auf eine Million gebracht.“

„Allen Respekt! Das zahlt sich schon aus!“

„Ja, nicht wahr? Leider hat er über dem rastlosen Verdiensten — er war Baumeister — alles andere im Leben verpaßt und stand im Alter genau so einjam und verlassen da wie ich. Bloß, daß ich doch meine Wissenschaft habe, die mich ganz erfüllt und nichts vermüssen läßt. Nur habe ich nur mehr einen Wunsch: Das große Werk, an dem ich Zeit meines Lebens arbeite, zu Ende zu führen und der Öffentlichkeit zu übergeben! Das kann ich nun auch leicht, denn da ich kürzlich meinen Bruder, der plötzlich starb, beerbt, kann ich die Druckkosten bezahlen . . .“

„Ja, das können Sie freilich . . .“ nickte Frau Roschenk, die aufmerksam zugehört hatte, und deren Miene sichlich liebenwürdiger geworden war.

„Sehen Sie! Nur eines brauche ich dazu allerdings — ein ruhiges Plätzchen, wo ich ungestört arbeiten kann! Da schwieb mir nun fortwährend dies alte, liebe Haus vor, in dem ich geboren wurde, und wenn Sie mir durchaus kein Plätzchen darin gönnen wollen, so möchte ich mich meiner Freu dazu entschließen, es zu kaufen, was immer Sie dafür auch begehrn mögen!“

Frau Roschenk blickte überlegend vor sich hin, während die Habicht wie ein Glämmchen in ihren Augen zu glänzen begann.

(Fortsetzung folgt.)

# 1. Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 118. — Sonnabend, den 22. Mai 1926.

## Der heilige Geist der Liebe.

Von Pastor Hermann Bankow.

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Einem Geburtstagstind wünscht man ein langes Leben. Viele wünschen ihr heute einen baldigen Tod, ja, sie haben sie triumphierend schon oft vorgesagt. Aber sie lebt noch. So möchten sie gern zu Tode bringen, denn sie hassen sie. Gewiss ist die Kirche ein Bund von Menschen, und wo Menschen wirken, da irren sie. Aber man darf darüber nicht die Niesenleistung vergessen, die die Kirche vollbracht, eine größere, als je eine menschliche Vereinigung. Noch ehe die Staaten und Kommunen je daran dachten, hat sie die Anstalten gebaut und die Menschen ausgebildet zur Pflege der Kranken, der Waisen, der Epileptischen, der Irren und Idioten, der Krüppel, Blinden, Tauben, Stummen, der Alten, der Schwachen und Siechen. Die Kirche hat das Gewissen des Staates und der Gemeinden geweckt, von ihr haben beide gelernt, von ihr das Personal zum Teil erhalten für ihre eigenen Werke. Und ihre Anstalten erhält und erweitert die Kirche aus eigener Kraft und Liebe weiter. Ich denke, wir wollen ihr noch ein langes Leben wünschen und gute Gesundheit dazu. Die Gesundheit der Kirche, das ist, daß sie den alten heiligen Geist der Kraft und Liebe und Zucht immer reiner in sich auswirken lasse, alte Fehler gutmache, neuen Segen bringe. Und es ist nicht die Schuld der Kirche, daß sie so angegriffen wird. Es geht ihr, wie es heute tüchtigen, klugen und treuen Männern und Frauen vielfach geht. Sie lassen sich nichts vormachen, sie sehen die Irrtümer und die Fehler der Zeit, sie rügen sie mit strengem, unbestechlichem Geist, nicht um zu nörgeln, sondern aus reiner Liebe, um zu helfen und vor Unheil zu bewahren, und das paßt so vielen nicht, darum sind sie mit Hass und Anfeindung sofort bei der Hand. Wir wollen der Kirche das wünschen: bleib bei dieser guten, gesunden Art, daß du das Gewissen der Welt bist. Aber dabei wollen wir dann nicht vergessen: die Kirche wird diese Doppelleistung zum Segen der Welt, zu segnen und zu mahnen, nur vollbringen, wenn wir, ihre Glieder, du, mein Leser, und ich, ernst machen für uns mit dem Wort: Ihr seid das Salz der Erde! Gott stärke uns durch seinen Geist, daß wir's sind und bleiben!

## Gereimte Zeitbilder.

Bon Gott hilf.

Es ahnte niemand im geringsten,  
Dafz eine Woche noch vor Pfingsten  
Die Welt in Aufzehr würd' versezt —  
Allmählich aber weiß man's jetzt.  
  
Die Polen rüsteten zum Feste,  
Wilschi warf mit schöner Geste  
Den Wojciechowski Stanislaus  
Voll Kunst und Schwung zur Tür hinaus  
Diemeilen dies geschah im Osten,  
Wollt auch im Westen man nicht rosten,  
Und also hieß es gut und kurz:  
„Wir arrangieren einen Sturz!“  
  
Der Frankl ward meuchlings sehr entwurzelt,  
Er krankt und wanzt und schwankt und purzelt  
Man klopft ihm traurig auf den Bauch:  
„Nein, über Ihnen aber auch!“  
  
Tust du jetzt hundert Reichsmark haben,  
Kannst du getrost ins Frankreich traben  
Und dorten sagst du einsach dies:  
„Entschuld'gen Sie, was kost' Paris?“  
Pur mußt du dich auch recht bestimmen,  
Auch wir sind noch in Krisen drinnen:  
Ein Kanzler geht, ein Kanzler kommt,  
Der Wohnungskrisch vollzieht sich prompt  
Was tut in solchem Fall ein Weiser?  
Er kauft sich ein paar Birkenseiter  
Und stellt sie in den Wasserkrug  
Und denkt: „Die Welt wird nimmer klug!  
Und trift's dann — in Gottes Namen!  
Wir, meine Herr'n und meine Damen,  
Wir rufen uns in aller Ruh'  
Und ehrlich: „Frohe Pfingsten!“ zu.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Burschenschaftliche Tagungen. Wie alljährlich, findet die große Tagung der Deutschen Burschenschaft zu Pfingsten wieder in Eisenach statt, nachdem in den Vorjahren Salzburg und Danzig mit Rücksicht auf das bedrängte Grenzlanddeutschland als Tagungsorte gewählt worden waren. Die Tagung beginnt am 23. Mai und wird voraussichtlich am 26. Mai beendet sein. Der Allgemeine Deutsche Burschenbund (A. D. B.) hält seinen diesjährigen Bundesitag zu Pfingsten wieder in der alten Kaiserstadt Goslar ab. Neben den Verhandlungen, die sich mit inneren Angelegenheiten des Bundes und hochschulpolitischen Fragen beschäftigen werden, finden turnerische Wettkämpfe und ein Fackelzug statt.

Reichstagung deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. In den Pfingstferientagen tritt der 3. ordentliche Verbandtag des Centralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Köln zusammen. Mehrere hundert Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aus allen Gauen des Reiches werden Beratungen pflegen über wichtige Fragen der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

k. Die Tagung des Deutschen Schutzbundes. Der Deutsche Schutzbund, dem etwa 123 Organisationen mit rund sechs Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, hält seine diesjährige Tagung in Gladbach statt. Gleichermaßen als Auftakt zu der Tagung stand ein Besuch des Schutzbundesleiters in Beuthen statt. Nach einem zwanglosen Beisammensein mit Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Beuthen folgten Besichtigungen von Kohlengruben und Hüttenwerken, denen sich eine Autourndfahrt an die Grenze und durch den Industriebezirk anschloß. Den Abschluß des Tages bildete der „Oberschlesische Heimatabend“ im großen Schützenhausaal Beuthen.

## Nah und Fern.

Die neueste geschmacklose Schauspielung. In Berlin wird sich nach den Anklagerungen eines deutschen Justizbeamten gegen den indischen Pseudokönig Laiamu am selben Ort, an dem Polly es mit dem „Hungern“ geschafft hat, ans Kreuz schlagen lassen. Er hat die Misericordie täglich vierzehn Stunden dieses Martyriums zu ertragen.

O Drama am Tegernsee. Das Ehepaar Dr. Georg und Hilla von Lagerstroem auf Schloss Wolfsbrunn im Tiefen in der Nähe des Tegernsees, wurde von Hausangestellten tot in den Betten aufgefunden. Es wird angenommen, daß Dr. von Lagerstroem (vorm. Dachs) seine Gattin durch einen Schuß in den Hinterkopf und dann sich selbst durch einen Herzschuß getötet hat. Finanzielle Schwierigkeiten sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

O Unbewußt im Traum erhängt. In einem Regensburgsburger Vorort hörte zur Nachtzeit die Witwe eines Tagelöhners aus der Schlafammer ihres 18jährigen Sohnes ein starles Röcheln. Als sie daraufhin nachschauten, fand sie zu ihrem Entzücken den Sohn aufgehängt vor. Sie hatte die Geistesgegenwart, sofort den Strick abzuschneiden. Als der Bursche wieder zum Bewußtsein gekommen war, tat er sehr erschau und fragte, was geschehen sei. Nach einer Weile konnte er sich plötzlich entsinnen, daß er geträumt hatte, er habe mit mehreren Kameraden das „Aufhängen“ im Spaß probiert.

O Aufgelöste Mordtat. Im November v. J. verschwand in Blotho a. d. Weser plötzlich die Chefrau eines Zigarrenfabrikanten; alle Nachforschungen waren ergebnislos, bis man nach etwa dreiwöchigem Suchen die Leiche der Frau aus den Fluten der Weser bergen konnte. Die Kriminalpolizei stellte eingehende Nachforschungen an, welche zur Verhaftung des Chemannes und zweier anderer Personen führte. Mehrere eidliche Bestellungen liegen vor, daß der Chemann der Hauptlästiger der Tat war und seine Frau durch andere Personen bestochen ließ. Auf Grund dieser Aussagen wurden in diesen Tagen weitere Verhaftungen vorgenommen; andere Verhaftungen stehen noch bevor.

O Die eigene Hand abgehauen. Im Gefängnis der schlesischen Stadt Frankenstein befand sich ein Arbeiter namens Neil in Untersuchungshaft. Als er mit anderen Gefangenen aussaß auf dem Hofe den üblichen Spaziergang unternahm, sprang er plötzlich aus der Reihe und lief auf einen Haikloß zu, der sich in der Nähe befand. Er ergriff ein darauf liegendes Beil und hieb sich, ehe er davon gehindert werden konnte, eine Hand ab. Der zu Hilfe gerufene Arzt mußte die Hand völlig amputieren. Man nimmt an, daß Neil die Tat in geistiger Unnachnung begangen hat.

O Unwetter in Südtirol. An vielen Orten in Südtirol erfolgten infolge des Regens Erdbrüche, welche die Straßen und Eisenbahnen sperren. So wurde u. a. die Strecke von Bozen nach Welschenhofen durch 12 Erdmuren verschüttet, so daß der Wagenverkehr auf längere Zeit unterbrochen sein wird. Die Bahnen Kaltern-Mendel, Toblach-Cortina d'Ampezzo und Lana-Meran wurden durch Erdbrüche unterbrochen.

O Schredenstat einer wahnsinnig gewordenen Mutter. In Corbeille bei Fontainebleau bei Paris erlitt eine Frau, die mit ihren drei Kindern im Alter von zwei, vier und sechs Jahren spazierenging, einen Anfall von Geistesgeistertheit und stürzte sich mit den Kindern unter einen Schnellzug. Die beiden älteren Kinder konnten sich im letzten Moment losreißen, die Frau und das jüngste Kind, das sie auf dem Arm trug, wurden zermalmt.

O 15 Arbeiter durch eine Hochspannungsleitung getötet. In einem Torgewinnungsbetrieb in der Nähe des Dorfes Pribit, 32 Kilometer von Mostau, schleppten fünfzehn Arbeiter eine Lokomotive, deren Schornstein eine Hochspannungsleitung berührte. Dadurch wurden sämtliche Arbeiter auf der Stelle getötet.

O 19 Tote bei einem Fährungsluk. Auf dem Flusse Sulaf in der Nähe von Machatchkala, dem ehemaligen Petrowst, ging eine Fähre unter, wobei 19 Menschen ertranken. 11 Personen wurden gerettet.

O Religionskämpfe in Karpathoruland. In einem Dorfe bei Husi in Karpathoruland ist ein Religionenkrieg ausgebrochen. Orthodoxe haben eine Kirche besetzt, die bisher den griechischen Katholiken gehörte. Als Gendarmerie anrückte, um die streitenden Parteien zu trennen, wandten sie sich gegen die Gendarmen, die mit Steinen beworfen und von den Frauen mit siedendem Wasser bespritzt wurden. Der Gendarmeriekommandant und acht Gendarmen wurden erheblich verletzt.

O Schweres Sturmwetter im Staat Illinois. Nach einer Meldung aus Chicago ist der Staat Illinois von einem schweren Sturmwetter heimgesucht worden, bei dem der amerikanische Flieger Patrik, der zum erstenmal im Jahre 1920 den Flug von New York nach Nome unternahm, getötet wurde. Viele Gebäude wurden durch den Orkan zerstört, der besonders in den Vorstädten von Chicago größere Verwüstungen anrichtete. Telephon- und Fernsprechleitungen haben stark gelitten, so daß ihre Wiederherstellung nach Angabe der Behörden längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Sturm war von starken Hagelschauern begleitet, die auf den Feldern große Verwüstungen anrichteten.

## Bunte Tageschronik.

Breslau. Bei den Hartsteinwerken in Tunschendorf sind drei Arbeiter infolge frühzeitigen Explodierens einer Sprengladung tödlich verunglückt. Sie wurden von niederkürzenden Steinmassen verschüttet. Ein vierter Arbeiter wurde schwer verletzt. Alle vier Verunglückten sind Familienälter.

München. Bei Cham im Bayerischen Wald wurde ein Anschlag auf die Eisenbahn verübt. Die Täter hatten eine Schienenlasche auf die Gleise gelegt. Das Hindernis wurde jedoch von dem Zug zur Seite geschleudert.

Antwerpen. Die beiden Direktoren der Volksbank, die seit etwa vierzehn Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, sind unter der Anschuldigung bedeutender Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Bularek. Wie amtlich gemeldet wird, verwestete das Großfeuer in Bacau 400 Bauwerke, wodurch 275 Häusseigentümer schwer geschädigt und 4000 Wohnparteien obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt eine Milliarde Lei. Als Brandstifter wurde der Dienstleicht Macias festgestellt, der in einer Holzbaracke unter Verwendung von Benzin das Feuer angelegt hat.

## Die Ermordung des Studenten Bauer.

Bezeugenvernehmen im Untersuchungsausschuß des Reichstages.

Der Zeuge im Falle des ermordeten Studenten Bauer fort. Als Zeuge wurde der 27jährige Ernst Berger verhört. Der Zeuge erklärte, daß Bauer seinerzeit freigesprochen worden ist. Der Vorsitzende ermahnt ihn, die Wahrheit zu sagen, und bemerkt, der Zeuge habe früher stark an seiner Aussage zurückgehalten und sei erst

nach und nach mit der Wahrheit herausgekommen. Aber immer noch habe er nicht alles gesagt, weil er sein Ehrenwort nicht brechen wollte. Der Zeuge erklärt, Zwengauer

das Ehrenwort gegeben zu haben, nichts über den Mord zu sagen. Das Ehrenwort wurde ihm am Nachmittag nach der Tat abgenommen. Zwengauer habe ihm die Tat nur in kurzen Umrissen geschildert. Erst als der Zeuge dem Zwengauer gegenübergestellt wurde, entnahm ihn dieser vom Ehrenwort. Der Vorsitzende verließ die Aussage Ernst Bergers, in der wiederholte vom Treuschwur die Rede ist. Der Zeuge berichtet dann über seine Tätigkeit im Blücherbund

und wird dann von den einzelnen Abgeordneten einem Abgeordneten unterworfen. Als der Vorsitzende des Ausschusses den Zeugen fragt, ob er die Ermordung Bauers für gerechtfertigt hält, wenn er positiv gewußt hätte, daß

Bauer als Verräter ermordet worden sei, beantwortet der Zeuge diese Frage mit Ja. Er betont hierbei, daß er nicht nach den Gründen der Organisation Blücher handele, sondern von seinem persönlichen Ehrenstandpunkt aus. Sein Bruder, Johann Berger, gibt auf Begegnung bekannt, daß er aus vaterländischen Gründen keine Aussage erstattet hätte. In den Statuten des Blücherbundes habe nichts über Verrat gestanden. Bei dem Bund habe es sich, wie der Zeuge angibt, um eine militärische Organisation gehandelt. Eine Verpflichtung im Blücherbund habe darin bestanden, etwaige Waffenbestände der Einwohnerwehr zu verschweigen. Der Zeuge Annäher erklärt, daß zwar einmal bei Beratung der Statuten vorgebrachten worden sei, daß

Verräter der Freiheit verfasst

sollten, daß aber ein Beschluß darüber nicht gefaßt wurde. Der Vorsitzende des ermordeten Studenten Bauers hat der Zeuge mitgetragen, ihn zunächst bei einem Freunde untergestellt und ihn dann in die Donau geworfen. — Die nächste Ausschüttung findet am 6. Juni statt.

## Neue Vernehmung Grütte-Lehders.

Vorwürfe gegen Justiz und Böllische.

Im Gemeinderichtungsausschuß des Preußischen Landtages wurde die Vernehmung von Grütte-Lehder fortgesetzt, der bekanntlich schwere Vorwürfe gegen die völkischen Abgeordneten erhebt, die nach seiner Aussage ihn zum Mord veranlaßt haben sollen. Grütte-Lehder bejaht auch heute wieder auf Fragen, daß in den völkischen Kreisen mit häflichen Ausdrücken von Minister Severing gesprochen wurde, und daß in den Organisationen immer von einem

Morde an Severing

die Rede war. Verschiedene vaterländische Verbände hatten Waffen besessen, die sich zum Teil im Fort Hahneberg befanden. Von den Führern wurde gefaßt, wenn es loßgehe, sollten sich sämtliche Verbände in dem Fort einfinden, wo sie Waffen bekommen würden. Grütte-Lehder erhebt in seinen weiteren Aussführungen schwere Anklagen gegen die Art und Weise, wie das Gericht den gegen ihn angestrengten Prozeß durchgeführt habe. Die Verhandlung gegen ihn sei in 10 Stunden heruntergezögert worden. Die Vernehmung der völkischen Abgeordneten sei mit der Begründung abgelehnt worden, daß sich diese nach zwei Jahren nicht mehr genau erinnern könnten. Oberstaatsanwalt Dr. Jäger habe auf alle Art versucht, ihn einzufüchtern. Grütte-Lehder erklärt zum Schluß, seine Vorwürfe gegen die völkischen Abgeordneten und die Justizverwaltung voneinander zu trennen. Es sei möglich, daß er sich bei seinen Vorwürfen gegen die Justizverwaltung durch seine ungerecht hoch bemessene Strafe vielleicht etwas beeinflusst ließ und daß er dabei widerlegt werden könnte. Er wünsche nicht, daß die völkischen aus dieser Situation Vorteile ziegen.

Ein Vertreter des preußischen Justizministeriums gab bekannt, daß das preußische Justizministerium beim Landtag einen Antrag auf

Aufhebung der Immunität

des völkischen Abgeordneten Bülle und beim Reichstag auf Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Kübe gefeuert hat. Es soll in einem Strafverfahren geprüft werden, wieviel die Vorwürfe Grütte-Lehders, er sei von diesen Abgeordneten zum Morde angestiftet worden, stichhaltig seien.

## Der Zusammenbruch von 1918.

Erklärungen des Abg. Dittmann.

Im Untersuchungsausschuß über die Ursachen des Zusammenbruchs wandte sich der Abg. Brüningshaus in Erwiderung auf das Referat des Abg. Brüningshaus gegen die Unterstellung, er habe falsch zitiert und Ältere gefälscht. Es gehöre eine starke Sitz dazu, nach den vorliegenden Dokumenten noch zu behaupten, daß eine Täterschaft von Lockspitzen nicht erwiesen sei. Nicht ein einziges Document sei in all den Verfahren ermittelt worden, das auf eine Verschwörung zur Wehrlosmachung der Flotte schließen läßt. Würde man bei der gegenwärtigen Verfolgung der Rechtsoppositionen die damaligen Urteilsgründe anwenden, dann müßten ohne weiteres alle jetzt Beteiligten

wegen vollendeten Aufstandes verurteilt werden. Die Tatsache sei nicht wegzuleugnen, daß die Rechtsberater der Marineleitung die Todesurteile als Todesurteile bezeichnet hätten und daß Admiral Scheer sie doch bestätigt habe. Von dem Abg. Brüningshaus angeführten Protesten der Marinevereine seien tatsächlich bestellte Arbeit gewesen. Der Redner verfasst weiter zahlreiches Material, das Klagen über die Verhandlung der Marine enthielt. Er könne nachweisen, daß Prinz Heinrich von Preußen dem Staatssekretär von Capelle erklärt habe, er lasse sich keine Vorschriften darüber machen, ob er die Schriften der Altdätschen in den Schiffen auslegen lasse oder nicht. Für die Richtigkeit der Behauptungen, daß die Untersuchungsführer

Terror geübt

hätten, lägen viele dokumentarische Beweise vor. Dr. Lösch habe die Todesurteile gestützt auf Aussagen des Lockspitzen Adams hin, den derselbe Dr. Lösch als einen Hysteriker und Psychopathen bezeichnet habe. Mit Objektivität und Gerechtigkeit habe das Verfahren Dobrings und Lösch nichts zu tun. In raffinierter Weise seien die Vernehmungsprotokolle so abgefaßt worden, daß die Leute damit hineingerissen werden

# Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von Donnerstag bis Pfingsten  
Das große Pfingstprogramm  
**Mädchen, die man leicht  
betört.**

Ein Bild aus unserer Zeit mit Ellen Kürts,  
Carl Beckersachs, Hans Mierendorf und  
Paul Otto.

Dann der große Stuart Weebs-Film

## Die Perlen des Dr. Talmagde

Das schönste Abenteuer Stuart Weebs.  
In der Hauptrolle:  
**Ernst Reicher**  
usw. überaus interessant.

Dann ab heute Sonnabend noch dazu:

## Jackie, der kleine Lumpensammler

mit dem Liebling aller Kinobesucher  
**Jackie Coogan**  
der schönste Jackie Coogan-Film und  
„Die lebende Illustrierte“

Jeden Pfingstag um 8/4 Uhr  
mit Jackie Coogan

## Große Kindervorstellung

Anfang: Wochentags 1/27 Uhr und 1/29 Uhr  
Sonntag 4, 6 und 1/29 Uhr.

Boranzeige: In Kürze:  
**Pat und Patachon im Prater**  
der neueste, lustigste Patachonfilm.

Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.  
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 21. bis 27. Mai 1926

Unser großes Pfingst-Fest-Programm!

## „Der Wilderer“

Ein ungemein fesselndes Hochgebirgsdrama.  
In den Hauptrollen:

**Helga Thomas**, die liebreizende Darstellerin aus dem wunderbaren Märchenfilm „Der verlorene Schuh“ — Rudolf Rittner — Carl de Vogt.

Ferner:  
Als zweiten Schlager den Ufa-Kulturfilm

## „Die Stadt der Millionen“

Ein reizend gemachter Film vom alten und jüngsten Berlin in 5 äußerst humorvollen Akten.

## Neueste Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.  
Jugendliche 4 und 6 Uhr zugelassen.  
Kinder bis 14 Jahre halbe Preise.

## Ladentag

am katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 23. Mai 1926  
12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kaffeehaus,  
Kowalski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.  
Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.  
Wer länger als 5 Kaffeeitage mit seinen Beiträgen im Rückblick, verliert den Anspruch auf die Kasse.  
Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

# UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziperstraße

Nur noch bis einschl. 2. Feiertag!  
Das glänzende und reichhaltige Programm!  
Der größte und schönste aller Mutter-Filme!

## Das Wiegenlied

Ein Spiel von Liebe, Leid und Tränen in 7 großen Akten.

Die Liebes- und Leidensgeschichte und der Seelenkampf einer Mutter, die lieber in den Tod geht, bevor sie dem Glück ihres Kindes im Wege steht.

Ob reich — ob arm — ob hoch — ob niedrig  
Alle müssen diesen Film von aufopfernder Mutterliebe sehen.

Ferner:

Haben Sie schon gesehen, wie eine Insel in die Lust fliegt?  
oder wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt?  
oder wie ein Mann mit 8 Löwen kämpft?  
oder wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot kämpft?

Wenn nicht, dann sehen Sie sich den großen Fox-Film

## Die Todesfahrt des U 777

mit Shirley Mason u. Back Jones an.  
Ein Unterseebootdrama mit bisher unerhörten Sensationen

Außerdem:

### Geschäft ist Geschäft.

Fox-Lustspiel in 2 Akten.

### Affenliebe.

Fox-Tiergroteske in 2 Akten.

Ferner: Die neueste Fox-Wochenschau.

## 1. Feiertag nachmittags 2 1/2 Uhr gr. Kindervorstellung

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4, 6 u. 8.20 Uhr.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar zu mieten. Osserten mit Preis unter Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Gesucht 1—2 möbl. Zimmer

mit Balkon für 2—3 Monate oder länger in nur ruhigem guten Hause von Herrn. Gefl. Angebote unter Nr. 27 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierter Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Konzert i.: Reunion

Diners : Soopers

865) 1 gr. gut möbl., sonnig.

Zimmer, dicht am Walde, an

Sommergäste zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Treppen.

1053) Zwei abgeschlossene

leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermiet.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer mit Balkon u. Klavierbenutz. per sofort zu vermieten.

Märkt 18, 2 Treppen rechts.

876) Möbli. Zimmer zu vrm.

Zoppoterstraße 62, 2 Tr. r.

1004) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenben. b. alleine Herrn zu

vermieten. Kaisersteg 30,

1 Treppe rechts.

1120) Sonniges, gut möbl.

Zimmer zu vrm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß, gut möbl.

Zimmer evtl. Küchenbenutz. an

Ehepaar o. Kind, auch an

1—2 Herren od. Damen zu

vermieten. Kaisersteg 47.

### Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettka Tel. 297

### Möbli. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

926) 1—2 möbl. Zimmer mit

Beranda a. Herrn od. Ehepaar

mit Küchenanteil bei alter

Dame von gleich zu vermiet.

Bergstr. 1, 1 Treppe rechts,

am Kurhaus.

852) sonnig. möbl. Zimmer

zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr.

943) 1 gr. gut möbliertes

Zimmer mit elektr. Licht und

befond. Eingang an 1 oder

2 Herren von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

973) 1 gut möbl. sonniges

Zimmer, Bad, b. einz. Dame

zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

1086) 1—2 Zimmer im Ein-

familienhaus, Nähe des

Bahnhofes, zu vermieten.

Elekt. Zentralheizung.

Bergstraße 4, 2 Trepp. E. R.

951) 1 möbl. Zimmer zu

vrm. Prs. 25. Schäfereiweg 2.

953) Zum Alleinbewohnen

für Juni—Sept. 3 Zimmer mit

Bad. u. Küche, ev. Mädcheng.

zu verm. Albertstraße 5, 1 lts.

1150) Möbli. Zimmer sofort

zu verm. Zoppoterstraße 8, 1 L.

1131) 1 möbl. Zimmer zu

vrm. Albertstr. 5, hoch. l.

zu vermieten.

Reinede, Zoppoterstraße 66 b.

## Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

1181) an die Geschäftsstelle

dieses Blattes

1180) Möbli. Zimmer zu ver-

mieten Bahnhofstr. 2, 2 Tr.

2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am

Walde, zu vermieten.

Bielefeld, Waldstraße 8.

Suche vom 1. August bis

1. Sept. eine zwangswirtschaftl.

2—3 Zimmerwohnung

Off mit Preis unter 1079 a. d.

Geschäftsstelle dieses Blattes

3—4 leere Zimmer

mit reichlichem Zubehör zu

1. Juli gesucht. Angebote v.

1181) an die Geschäftsstelle

dieses Blattes

1180) Möbli. Zimmer zu ver-

mieten Bahnhofstr. 2, 2 Tr.

2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am

Walde, zu vermieten.

Bielefeld, Waldstraße 8.

Suche vom 1. August bis

1. Sept. eine zwangswirtschaftl.

2—3 Zimmerwohnung

Off mit Preis unter 1079 a. d.

Geschäftsstelle dieses Blattes

Tauschen Sie

durch uns

# 2. Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 118. — Sonnabend, den 22. Mai 1926.

## Deutschlands Wehrlosigkeit.

Rede Graf Bernstorffs in Genf.

Bei der Abrüstungskonferenz in Genf zeigten sich bei den praktischen Fragen starke Meinungsverschiedenheiten über „offensive“ und „defensive“ Rüstungen, d. h. wohl überhaupt über die ernsthafte Absicht, sich dem Abrüstungsgedanken zu unterwerfen. In dieser Beziehung sind auch die Auseinandersetzungen interessant, die sich über den Begriff der „potentiellen“ Kriegsstärke entzündeten. Man versteht darunter das Bestehen von Werken und Industrieanlagen zur Herstellung von Kriegsmaterial. In der Donnerstagssitzung des Ausschusses nahm der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, das Wort zu einer größeren Darlegung, in der er die Lage Deutschlands besonders beleuchtete. Er führte u. a. aus:

Die Errichtung des Völkerbundes hat ja den Krieg mit wenigen Ausnahmen unmöglich gemacht und jenen Grund von Sicherheit geschaffen, der eine Abrüstung ermöglichen sollte.

Man hat hier überhaupt von der fehlenden Sicherheit gesprochen. Die ganze Diskussion hätte sich doch auf der Annahme aufbauen sollen, daß diese Sicherheiten bis zu einem gewissen Grade erreicht sind. Der Völkerbund und die durch ihn eingeschränkte Rüstungsfreiheit der Staaten sind in den meisten Reden unerwähnt geblieben. Wir in Deutschland haben in bezug auf die Entwicklung eine große Erfahrung, aber unsere Erfahrung in Rüstungsfragen ist in den letzten acht Jahren weniger groß. Ich will nicht etwa einen formellen Vorschlag unterbreiten, aber ich möchte die Anregung machen, daß Krieg und Kriegsfuge verbieten werden. Das wäre der beste Anfang für unsere Arbeiten und würde in der ganzen Welt Eindruck machen. Der belgische Vertreter habe gefordert, daß jedes Land in der Lage sein solle, seine Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe zu verteidigen. Dies ist in Deutschland nicht der Fall, denn Deutschland darf keinen Schutz gegen Luftangriffe besitzen! Für Deutschland ist es im Augenblick nicht einmal möglich, auch nur seine Hauptstadt gegen Luftangriffe zu verteidigen.

Zur Frage der potentiellen Kriegsstärke wies der deutsche Delegierte darauf hin, daß Deutschlands wichtigste Industriegebiete an der Grenze gelegen und gegen jeden Angriff wehrlos seien. Bei der Beurteilung der Verwendung der wirtschaftlichen Hilfsmittel des Krieges müsse man in Betracht ziehen, daß gewisse Länder darauf angewiesen seien, Rohmaterialien und NahrungsmitTEL aus dem Auslande und aus den Kolonien zu beziehen. Auch die Ernährung und Versorgung Deutschlands hängt zum großen Teil vom Ausland ab. Wichtige Fragen seien bisher in der Diskussion nicht einmal gestellt worden.

Warum spricht der Fragebogen, fuhr Bernstorff fort, so wenig von der Möglichkeit eines Verbotes von Luftangriffen, des Gasrieges, der schweren Artillerie, der Tanks? Warum spricht er nicht von der Herauslösung oder Ausschaltung gewisser Kategorien der bestehenden Waffen? Er, der Redner, müsse feststellen, daß der Völkerbund und die Kommission etwas erreichen müssen, wenn nicht beide in der Öffentlichkeit schweren Schaden leiden wollen. Die Regierung der Deutschen Republik sei bereit, jeder Regelung sich anzuschließen, die Europa und die Welt einer wirklichen Herauslösung der Rüstungen entgegenführt.

Die bisherigen Verhandlungen hätten den Eindruck bei ihm erweckt, daß man bisher mehr Gründe gesucht hätte für den Satz: „Wie kann man der Abrüstung aus dem Wege gehen?“ als zu der anderen Frage: „Wie kann man zu einer Abrüstung kommen?“

Sofort nach dem deutschen Vertreter erhob sich Lord Robert Cecil, um den vom Grafen Bernstorff angeführten Gedanken zu unterstützen, daß durch das Bestehen des Völkerbundes gegenüber der Vorkriegszeit eine vollkommen veränderte Lage geschaffen sei. England könne sich nicht vorstellen, daß es noch irgendeinen anderen Krieg geben könne, als einen Völkerbundkrieg gegen einen Aggressorstaat. Er wies darauf hin, daß die Internationale Konferenz zur Kontrolle des Waffenhandels im vergangenen Jahr sich in ihrem Schlusprotokoll ausdrücklich gegen den Gasrieg ausgesprochen hat.

## Posen gegen Warschau.

Nervenzusammenbruch des ehemaligen Kriegsministers.  
Nach Warschauer Meldungen wird die Polnische Nationalversammlung zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten Ende Mai zusammentreten. Marshall Piłsudski soll nach Pressemeldungen erzöglossen sein, eine Kandidatur abzulehnen. Die Mission des Senatspräsidenten in Posen, einen Ausgleich zwischen Warschau und Posen herzuführen, scheint gescheitert zu sein. Die Regierung Bartel erklärte, daß die ablehnende Haltung der Posener Truppen die Befriedung des Landes nur hinauszögern werde, aber nicht von ausschlaggebender Wirkung sei.

Große Sensation hat die Nachricht von dem plötzlichen Nervenzusammenbruch des Kriegsministers aus dem Witoldabinett, Malczewski, hervorgerufen, der bei seinen Anfällen schreit, daß er keine Schuld an dem Blutvergießen der letzten Tage in Warschau trage, sondern daß General Zagórski der Alleinhuldige sei, der selbst vom Aeroplano aus Bomben auf Warschau geworfen habe. Malczewski mußte sofort in eine Nervenheilanstalt übergeführt werden.

## Arbeiter und Angestellte.

London. (Die Arbeitslosigkeit in England.) Das Arbeitsministerium teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen belief sich am 10. Mai auf 1.576.000, also auf 470.000 mehr als vorher. Außerdem sind 325.000 Bergleute infolge des Konflikts im Nohlenbergbau arbeitslos und aus den anderen Industriezweigen verlangen noch etwa 200.000 Arbeitslosenunterstützung.

## Ferdinand Goetz.

Zur Wiederkehr des 100. Geburtstages am 21. Mai.

Seit Basedom und Salzmann, seit Guts Muths und Zahn hat sich um das deutsche Turnwesen kaum jemand so große Verdienste erworben wie der vor wenigen Jahren in hohem Alter verstorbene Leipziger Arzt Dr. Ferdinand Goetz, dessen Geburtstag sich am 21. Mai zum hundertstenmal jährt. Goetz hatte kurz nach seiner Niedergabe in Leipzig-Lindenau die Redaktion der Deutschen Turnzeitung übernommen. Im Jahre 1860 eröffnete er im Verein mit Georgii und anderen den Ruf zur Sammlung der deutschen Turner, der beim ersten deutschen Turnfest in Coburg zur Gründung der Deutschen Turnerschaft führte. Ununterbrochen saß Goetz dann im Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, bis er 1895 deren Vorsitzender wurde. Wegen seiner hohen Verdienste um das Turnwesen — er hatte schon 1863 die deutsche Fahnenstiftung, eine Pensionstasse für die deutschen Turnlehrer, ins Leben gerufen — ernannte ihn im Jahre 1911 anlässlich seines Geburtstages die Universität Kiel zum Ehrendoktor. Auch politisch ist Goetz wiederholter vorgetreten. Als Student hatte er 1849 am Dresdner Maiaufstand teilgenommen. 1867 wurde er in den Norddeutschen und 1887 in den Deutschen Reichstag gewählt; er hatte sich ursprünglich der Fortschrittspartei angeschlossen und wurde später Mitglied der Nationalliberalen Partei. 1890 schied er aus dem Reichstag aus.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Tagung des Reichsisenbahnrats.

Der neu gewählte Reichsisenbahnrat trat in Berlin zu seiner ersten Tagung zusammen. Es wurden die Wahlen zumständigen Ausschuß vorgenommen, der sich aus acht Vertretern von Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Schiffahrt, vier Vertretern der Land- und Forstwirtschaft und vier Vertretern der Arbeitnehmer zusammensetzt. Im Anschluß daran fand eine Aussprache über die Frage der Reichsbahnstafette statt. Sodann wurde nach längerer Erörterung eine Vorlage über Umgestaltung der Steintarife an den ständigen Ausschuß überwiesen.

### Zentrum und Volksentscheid.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt eine Sitzung ab, welche sich ausschließlich mit der Frage der Stellungnahme der Partei zu dem kommenden Volksentscheid in Sachen der Fürstenenteignung beschäftigte. Der Reichsparteivorstand sah einstimmig einen Beschuß, der sich zunächst gegen die restlose Enteignung der Fürstenhäuser wendet. Der Reichsparteivorstand ist der Auffassung, daß eine befriedigende Lösung folgenden Voraussetzungen entsprechen müßt. Die staatsrechtliche Stellung der Fürstenhäuser ist grundfürzend geändert. Sie können darum nicht im Besitz dessen bleiben, was sie als regierende Häuser in Besitz und Nutzung hatten. Was ihnen als unzweckhaftes Eigentum zu verbleiben hat, muß ein mit besonderen Rechtsicherheiten umkleidetes Gericht entscheiden. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung haben die Fürstenhäuser mitzutragen. Der Reichsparteivorstand erwartet, daß die Zentrumsangehörigen nicht für das Enteignungsgesetz stimmen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat dem Generaloberst a. D. Grzellenz v. Kluck zu seinem 80. Geburtstage in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen. Der ehemalige Kaiser überwandte dem Jubilar sein Bild mit handschriftlicher Widmung. Auch zahlreiche andere Gratulanten hatten sich eingefunden.

Weimar. Zur Verhütung einer Verunruhung der Bevölkerung stellt die Staatliche Thüringische Pressefest, daß von den durch Zeitungen berichteten Putschabsichten rechtsstehender Verbände in Thüringen nichts bekannt sei.

Paris. Nach einer vom „Petit Journal“ widergegebenen Agenturmeldung aus Pustareff hat die rumänische Regierung infolge der russischen Truppenkonzentrierungen an der polnisch-rumänischen Vertrags eine teilweise Mobilisierung von Streitkräften angeordnet, die an der besetzten Grenze zu sammengezogen wurden.

London. Im Strafverfahren in Kairo gegen die intellektuellen Urheber der Ermordung des Sirdars, Sir Lee Stack, wurde nur ein Angeklagter, Mohammed Fahmy Ali, zum Tode verurteilt. Die längeren Freiheitsstrafen der anderen Angeklagten werden erst am 25. Mai verhängt.

Rom. Der „Avanti“ berichtet aus Bologna von einer Schlägerei zwischen faschistischen und antifaschistischen politischen Gruppen durch einen Revolverschuß am rechten Bein verhindert wurde.

Kapstadt. Der Minister des Innern, Dr. Malan, kündigte eine Vorlage an, in der eine nationale Flagge für die südafrikanische Union geschaffen wird. Die vorgeschlagene Flagge besteht aus einem senkrechten roten Streifen und drei waagerechten Streifen in Grün, Gelb und Blau.

Streckenkarten für Fluggäste. Wer keine erste Fahrt unternimmt und zum erstenmal aus dem Kabinenfenster blickt, hat anfänglich keinen Eindruck von dem Leben und Treiben unten auf der Erde, er sieht, um den viel angewandten Vergleich zu gebrauchen, einen Spielzeugkasten, also anscheinend leblose Gegenstände. Allmählich aber gewöhnt sich das Auge an die neuartige Geschwindigkeit im Flugzeug — so langsame Bewegung auf der Erde. Zugleich damit entsteht natürlich das Streben, sich zu orientieren, zu wissen, welche Stadt, welche Straße, welchen Fluss man überfliegt. Diesem Wunsch entsprechend verabfolgt die Deutsche Luft-Hansa ihren Fluggästen so genaue Streckenkarten. Diese sind im Maßstab 1 : 800.000 erhalten und ihre Einrichtung ist unter Beglaubigung aller Nebenercheinander so vorgenommen worden, daß der Fluggast nur auf das hingewiesen wird, was er in Anbetracht der schnellen Bewegung des Flugzeuges über die Erdoberfläche tatsächlich wahrnehmen kann. So geben die Karten einen klaren Überblick über die ganze Flugstrecke, die durch eine rote Linie auf der Karte gekennzeichnet wird, und dadurch, daß der Fluggast stets weiß, wo sich das Flugzeug befindet, wird der Genuss an der Lustreise zweifellos wesentlich gesteigert.

## Frankreichs Währungskatastrophe.

Man kann es verstehen, daß die Franzosen anfangen, nervös, sogar sehr nervös zu werden. Der Sturz ihrer Währung ist ja auch geradezu katastrophal; am Dienstag hatte man in Paris für das Pfund Sterling über 178 Franc bezahlen müssen, für den Dollar über 36 und für die deutsche Hundertmarknote fast 900 Franc. Das war bisher der tiefste Stand; eine leichte Erholung setzte dann ein, aber sie ist sehr geringfügig geblieben. Die Flucht aus dem Franc ist die Parole drüber und namentlich im Ausland.

Die Franzosen sind aber vor allem darüber erregt, daß England es gewesen ist, daß dem Franc wieder den ersten Stoß gab. Dabei haben die Engländer mit ihren Frankverlüssen nur aus überaus verständlichem Grunde gehandelt; es galt, den Sterlingkurs während des Generalstreiks mit seinen gewaltigen Störungen des Wirtschaftslebens unter allen Umständen zu halten, und das geschah eben einfach dadurch, daß die Banken von England ebenso wie die „Stock Exchange“, die Londoner Börse, Frankwerte und -devisen eifrig verkauft. Abgesehen natürlich auch anderer Devisen, so daß beispielweise auch die Lira ins Franken geriet. Das hat nun aber Italien wieder veranlaßt, sich der notleidenden französischen Devisen zu entledigen und dadurch die Lira zu stützen. Aufserdem stand die französische Regierung wieder einmal vor der unangenehmen Aufgabe, zwei Milliarden Schatzanweisungen einzulösen zu müssen, was man durch Ausgabe neuer Titres durchzuführen beabsichtigte.

Der Hauptgrund für den Franksturz, die Flucht aus dem Franc, liegt aber doch wohl in der Tatsache, daß die französische Wirtschaft der Währung ebenso wenig traut wie das Ausland; daß also für die Zahlungen an ausländische Lieferanten Goldakkumulation und Devisenbeschaffung zur Notwendigkeit geworden ist, weil man sonst beim Export ins Ausland allzu große Währungsverluste erleidet. Wir kennen das aus früherer bitterer Erfahrung und begrüßen diese Umstellung, weil dadurch die französische Regierung gerade für uns so gefährliche Unterblüfung wenigstens teilweise befreit wird. Dafür braucht die französische Importindustrie Devisen und immer mehr Devisen, stößt den Franc ab und die Katastrophe dehnt sich aus.

Berücksichtigt hat dabei aber noch gewirkt, daß die Frage der französischen Schuldenabzahlung an England immer noch nicht geklärt ist, daß die Reise des französischen Finanzministers nach London vorsätzlich nicht die ersehnten Resultate zeitigte. Angeblich soll England eine Jahreszahlung von 6 Millionen Pfund, also 150 Millionen Goldfranc, verlangen — was Frankreich zu bezahlen wohl in der Lage wäre. Denn sein wirtschaftlicher Zustand ist gut, die Handelsbilanz aktiv, das Staatsbudget ist in Ordnung gebracht — allerdings wird auch dorthin der Franksturz wieder sehr erhebliche Verwirrung bringen. Die Möglichkeit einer Intervention besteht zwar, denn der Goldbestand der Bank von Frankreich ist sehr erheblich und man verfügt außerdem immer noch über 90 Millionen Dollar der Morgan-Anleihe, die wie ein drohendes Gecken am Horizont der Baissebewegungen steht. Aber man hat — in Deutschland — das Beispiel dafür vor Augen, daß ein derartiges Eingreifen des Staates auch ohne jeden dauernden Erfolg bleiben kann. Man will zunächst — auch früher bei uns vorhandene — Devisenzentrale einrichten, von der aus die Beteiligung erfolgen soll, was eine scharfe Kontrolle über den Bedarf und damit den Außenhandel ermöglichen soll. Wahrscheinlich aber wird man trotzdem munter fortfahren, die für den Export erzielten Devisen im Ausland lieben zu lassen, eine Kapitalflucht also, die ja bei uns einstens auch sehr beliebt war. Dagegen soll nun ein Kapitalfluchtgesetz helfen!

Notstandsmaßnahmen sind das alles, aber keine wirkliche Heilung. Noch profitieren allzu große Teile der Industrie am Währungsverlust. Aber der Schrei nach Rückkehr zur Goldwährung — wozu Frankreich zweifellos einsteht — wird jetzt doch vielleicht die Egoisten zum Schweigen bringen. Und wir Deutschen würden es begrüßen, wenn das störende Moment des Frankfurzes aus den internationalen Wirtschaftsbeziehungen verschwinden würde.

## zu: Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Kündigung des Manteltariffs im Berliner Großhandel für die Handelshilfsarbeiter.) Der Arbeitgeberverband für den Großhandel hat zum 1. Juli sämtliche Manteltarifverträge für die Handelshilfsarbeiter der Berliner Großhandelsfirmen gekündigt, um Änderungen der jetzigen tariflichen Bestimmungen durchzuführen zu können. Von der Kündigung werden ungefähr 13 Branchen des Berliner Handels betroffen. Die bisherige Regelung der Löhne wird nicht geändert.

# Rath. Gesellen-Verein Oliva.

Pfingsten 2. Feiertag, nachm. 3½ Uhr, im „Waldhäuschen“ Oliva

## Gartenfest

Konzert, ausgeführt von der Jugend-Musikkapelle Oliva  
Schieß- und Würfelsbuden, Glücksspiel, Roulette, Karussell  
und andere Belustigungen.

Abends Tanz. Eintritt im Garten 0,50 G.  
Der Vorstand.

## Danzig-Hela

von Sonntag, d. 16. Mai täglich  
Ab Danzig 9 Uhr vormittags  
Ab Hela 5 Uhr nachmittags  
über Zoppot, Gdingen.

**Ermäßigte Fahrpreise**

Danzig-Hela: G 4,00  
Zoppot-Hela: G 3,50  
für Hin- und Rückfahrt.

Fernspr. 3148. „Welchsel“ A.-G.

## Stadt-Theater Danzig.

Freitag, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 4): Gaßspiel der „Danziger Tanzkultur“. „Josephslegende“. Sonnabend, den 22. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Die Schönau“. Sonntag (Pfingstsonntag), den 23. Mai, abends 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Pfingstmontag: „Tatini“. Dienstag, den 24. Mai, abends 7.30 Uhr (Dauerkarten Serie 2): „Der saturnische Liebhaber“. Mittwoch, den 25. Mai, abends 7.30: „Die Ratten“.

## Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

### Wiener Operette

Direktion:  
Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.  
Heute und täglich, 8 Uhr abends:

## Gräfin Mariza

Vorverkauf: Konfitüren Geschäft Fassbender, Langgasse 26.

Ich habe mich als  
**prakt. Arzt  
und Geburtshelfer**  
in Danzig, Milchkannengasse 23/34  
niedergelassen.

Sprechstunden: 1/9—12 und 3—7.  
Außerhalb der Sprechstunden und nachts:  
Danzig, Mattenbuden 30.

Fernruf: 180.

Dr. med. Kielinger.

## Aus ersler

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbötig, uch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben, illiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können, omitt offerier ich bis auf Widerruf wie folgt:  
ff. Arrac 3/4 Ltrfl. . . . . 3,50—4,00 G  
Jam.-Rum 3/4 Ltrfl. von . . . . . 3,00—3,50 G  
Weinbrand-Versch. Cognac 3/4 Ltrfl. 2,25—3,00 G  
Cognac-typ (Goldstern) 3/4 Ltrfl. . . . . 2,00 G  
ff. Machandel 3/4 Ltrfl. . . . . 1,90 G  
ff. Tafelaquavit . . . . . 1,85 G  
ff. Liköre I. 1/2 Ltrfl. . . . . 2,50 G  
ff. Liköre II. do. . . . . 2,00 G  
Rotwein zu Grog (Glühwein) 3/4 Ltrfl. . . . . 1,50 G  
(einschl. Steuern)

Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 2,00—3,00 G  
Weiße Bordeauxweine dto. v. 2,00—3,00 G  
Weiße Mosel als Rheinweine 2,00—3,00 G  
(einschl. Steuern)

ff. Oestr. Süßwein 3/4 Ltrfl. einschl. Str. v. 1,75 G  
dto. 1/2 Ltrfl. dto. v. 1,45 G  
etc. etc.

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5% Rabatt  
**Conrad Schwartz, Oliva**  
Körfabrik und Weinhandlung  
Telefon 133. Konradstraße 2. Telefon 133.

## Bertretung

der Branche eines vornehmen Hauses durch ein gut geführtes Agenturhaus wird für Polen (Kresen) sucht. Da nur kurze Zeit hier anwesend, bitte um langebotte unter „Prämienreferenzen“ an die Geschäftsleute dieses Blattes.



# Erich Krause

Dultzstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfuhrern jeglicher Art für alle Güter.

**Möbeltransporte — Einlagerungen**

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

**Frei- und Transitiäger.**

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **oberschl. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

**Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit**

**Kloben u. Kleinhölz** zu billigsten Preisen.

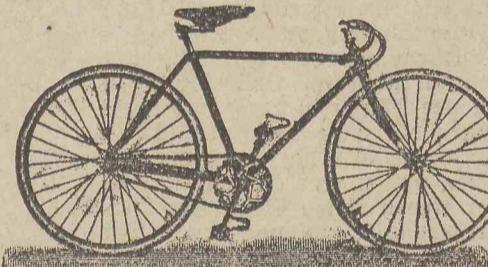


10 Jahre am Platze  
frühe und bestehender Praxis Danzig  
Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für  
Zahnversatz und Röntgenaufnahmen.  
Zahnversatz in allen Systemen, naturgetreu, fest-  
sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.  
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit  
den modernsten Apparaten ausgeführt.  
Zahnziehen mit Belebung, in allen Fällen nur 2 Gulden.  
Bei Bestellung von Gebissen Zahnzeichen kostenlos.  
Die Preise sind sehr niedrig  
Zahnversatz pro Zahn von 2 Gulden an  
Plomben von 2 Gulden an  
Anwirk. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

## Bau- und Wirtschafts-Klempnerei.

Installation für Gas, Wasser und  
Kanalisation,  
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.  
Kostenanschläge unentgeltlich.

**H. Ewald, Oliva,**  
jetzt Delbrückstr. 18



## Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-  
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

**Alfred Ditsensini**

vorm. Brand & Co.  
Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.

Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaiserstag — Fernruf 145.

**Gartenschläuche**

Fischer & Nickel, Danzig  
Hopfengasse 27.

## Graue Haare

machen alt.

Wir färben mit echtem Henné naturgetreu

Moderne Bobikopf-Frisuren mit Wasserwelle.

**Max Bronitzki.**

Damenfriseur des Danziger Stadttheaters.

Mezergasse 3. — Fernsprecher 2669.

## Kauf Sie keine Möbel

bevor Sie sich nicht über Preise im alt-renommierten Möbelhaus befragt haben.

## Komplette Speisezimmer

## Komplette Schlafzimmer

nußb. polierte Schränke und Vertikow 55 G

nußb. furnierte Schränke und Vertikow 75 G

Ausziehtische in nußb. und Eiche enorm billig.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

## Möbelhaus David

nur Danzig, Breitgasse 32.

## Das Jahrtausende alte Pflanzenheilverfahren

bietet die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren Leidern (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungsorgane, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Rückenkrankheit, Adenopathie, Magen- und Darmleiden usw.). Seine Anwendung in zeitgemäßer Form stellt Dr. Stabsarzt a. D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung von 2-20 M zugleich mi kostengünstigen Dreifachheft und Bücherverzeichnis zu beziehn von dem seit 33 Jahren bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin NW 21, Turmstraße 2a (Postfach 1000 Berlin 31354).

## Dacharbeiten

Neu und Reparaturen  
führen billigst aus

**Ernst Wilm, Dachdeckermeister,**  
Danzig, Bischofsberg 4. Tel 2446.

## Achtung!

Der werten Kundschafft zum

Kenntnis:

Herren-Schuhe bezahlen,  
kpl. 5.—Guld.

Damen-Schuhe bezahlen,  
kpl. 3,80 Guld.

Kinder-Schuhe bezahlen,  
kpl. von 2.—Guld. an.

Herren-Absatz . . . 1,80 G

Damen-Absatz . . . 0,80 G

Kinder-Absatz . . . 0,50 G

Sämtliche Reparaturen  
aller Art werden schnell und  
sauber ausgeführt.

**L. Lojewski**, Oliva, Rosengasse 7.

## Brunswick

## Tanzplatten

die besten von 3.90 Gulden an.

## Brunswick-Vertrieb Danzig

Hundegasse 93.

## Gesucht in Oliva oder Gletkau

Ehepaar mit zwei Kindern sucht für Juli möbl. Zimmer mit Küchenanteil. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Elbinger Zeitung, Elbing unter § 445.

## Gesucht in Oliva

2 möbl. Zimmer, Mädchenzimmer mit Küchen- und  
Gartenbenutzung mögl. mit Bad, am Walde gelegen von  
älterem Ehepaar für die Saison Angebote mit Preis  
unter 1191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur selbst angefertigte

## Lederwaren

## Schultornister

## Aktenmappen

## Musikmappen

## Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur  
zu haben bei

**Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.**

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

## Danziger Sparkassen-Action-Verein

Milchkannengasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmöglichste Verzinsung von  
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.



„Was soll ich Themen verzeihen, Herr Kollege? Ihre Söhne und Ihre freundliche Mutter gefallen mir gleich gut.

Sie bemerkten doch sehr geschickt durch alle Gebensohnen, daß ich mich gehoben habe.

Haben wir nicht einen Blasenbad dehnend, erhob sich der

Stab für Sie.“

Hilflos ließ der Kommissar seine gläsernen Augen über das Feld seiner erfolglosen Unstetigkeit gleiten. Als er sah, daß der Entschluß des Kommissars nicht mehr umzustellen war, läßt er mit getünchten Rüßen durch die

Küchen weiter, läßt es mit getünchten Rüßen durch die Küchen mit in Bogorosta nötig. „Ich müßte Ihnen helfen.“

„Ich habe mir nicht mehr.“ Dummierte der Kreis-

kommissar. „Seine Freiheit liegt immer noch ein-

iger Sündhaftes Charakter. Gern hätte ich ihn auf die Straße

lassen müssen.“

Wieder machte sich der Kreiscommissar über die Arten, Er blätterte, notierte, machte Gruben und Risse und durch breite Bräuchte nicht absetzen lassen.“ lachte er.

Gestell gegen das Kind. „Gegebene Kritik — eine Schilderung auf der Straße steht unter dem Dache gegen die

Schüler hin — blasses, weßiges Haar — bunteblöue

Augen — eine schöngesetzte, gerade Nase und Lippen wie kleine Kirschen.“

Lieber den plötzlichen Nebenuntersuchungen oder Tonnen war

zu groß. „Ich werde sie durch die heimliche Nachlässigkeit

der Polizei bewusstlos.“

Der Kreiscommissar gab Befehl, den Beamten Leo sofort in die Stadt zu rufen.

Erst spät, ehe es lange Zeit, hatte die Woge unergründlich gemohnt, so daß die Kleidung über und über von Rotspitzen bedekt war.

Der Kreiscommissar empfing Leo mit einem strengen

Gelehrte, wie er es dem verdächtigen Kommissar niemals gesagt hatte.

„Das Engabundenschen hat aufgehort, Leo.“ sagte der Corseche hie. „Sie werden jetzt an dieser Stelle einen Aufenthaltsort haben, der aber ~~keine~~ <sup>keine</sup> Gelegenheit zum Ent- und Wiedereintreten werden soll.“ Das vertraute Thmen

das Kommissariat an. Es ist immerhin möglich, daß aus einem solchen Moskauer Postbüro ein guter Kommissar entkommt.“ Und nun weiter: Wie weit ist die Geschichte mit der Prinzessin?“

„Die Prinzessin ist verschwunden. Herr Kreiscommissar. Die Prinzessin ist verschwunden.“ Eine auffallende junge Dame wäre uns schon ins Garn gelauft. Aber ich wette, Leo, die Gesellschaft hält sich noch im Dorf auf. Haben Sie alles

der Bitte freundlicher Behandlung bekommen war, hatte sie ihm hilflos angehoben und den Doktor gerufen, der sich dann seines Amtes mit alter Geschicklichkeit entledigte.

Die Kraft wie einen Blasenbad dehnend, erhob sich der Kreiscommissar vom Stuhl.

Das Signalement ist ausreichend.“ Er hielt einen Strichpunkt auf der Brust, drückte unter dem Dache gegen die

Schüler hin — blasses, weßiges Haar — bunteblöue

Augen — eine schöngesetzte, gerade Nase und Lippen wie kleine Kirschen.“

„Es verumdet. So hatte er ihn noch nicht gelehren.“

„Das ist die Prinzessin, mein lieber Leo.“ Der Kreis-

commissar wiederholte noch einmal langsam die beponierten Merkmale.

„Sie scheinen von der bloßen Schilderung ergriffen.“ Leo Augen verzögerten sich auflehend.

„Sie müssen vor dem Richter des Richters verhältnißmäßig schreien.“ Das ist die Prinzessin, das ist sie, ging es Leo durch den Kopf. „Sie hat sich bei Peter Tritonowitsch als Räuberin ausgetragen.“

„Wie muß da erst die Wichtigkeit wissen, Sie mette mich wie Objekts am einen Maß hindern lassen müssen, wenn ich nicht beim Zuhörer des Richters verhältnißmäßig schreien.“ Das ist die Prinzessin, das ist sie, ging es Leo durch den Kopf. „Sie hat sich bei Peter Tritonowitsch als Räuberin ausgetragen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

Die unregelmäßige Friedegefangenheit der letzten Tage, die Szene im Stan mit dem zweiten überflüssigen Penitenten, der einzigen Räuberin ausgetragen.“ Das ist die Prinzessin, das ist sie, ging es Leo durch den Kopf. „Sie hat sich bei Peter Tritonowitsch als Räuberin ausgetragen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

## Requiem

„Ich schritt allein  
Das Feld entlang  
Ring's torentilli;  
Mein Herz so hang  
Sich dacht an dich  
In Dich und Dein.“

Und meinte laut,  
Ein Rabe hat  
Mir Augenaut.“

Zum Kirchlein kam,  
Ein Ried erboll  
Verlassenheit!“

Und da ich müd  
Zum Kirchlein kam,  
Ein Ried erboll  
Verlassenheit!“

„Ich dachte an dich  
In Dich und Dein.“

Wie höretisch grüßt  
Gott wunderam.“

Als Hochzeitfest  
Gang man es dort.  
Als Reuitem  
Zug ißt mit fort.“

„G. M. Müller.“

„Von M. Müller.“

„Im Bergländern finden sich stets am meisten aber-  
säubliche Bräuche, weil sich hier die Kritik der Natur am

verwegen auf die monatig äußerte Weise tungeln. Objektiv

Curiosus ist; es doch rein eigentlich die Seimat des Berg-  
Counbers, den man jedoch hier nicht mit Unrecht zur Wölfe-

auszulügen? Das füllt auf, es muß anders gemacht werden.“

„Wie wie? Durch die neuen Menschen des Kreis-

commissars war Leo von der Wüste abgeholt.“

„Ein anderes Land ist gegeben.“

„Sicherlich, das Land ist gegeben in Berg, Wälder,

Ceen und Fülle, aus denen die Einwohner ihren Unter-

stand haben.“

„Doch auch das weite Gebiet auf heute noch

einander folgen die Tiere neuen Menschen. Wenn nicht ein Zufall die verschiedenen

Stadt einer Nacht die Umwohner der Kunden und der

Ende ihres tödlichen Unterhaltes beruhren, ein zu früher

ster Tod bringt der Wölfe in ihre Herden treiben.

„Da ist es denn kein Wunder, daß obengenannte Lieber-

steuerungen auch die Auflösung der neuen Zeit über-

dauern und zum Teil noch sehr im Wohlgefallen würzeln.“

„Doch doch mein lieber Leo.“ Ein Vertrauen gestalt:

„Interessieren sich noch andere Stellen für den Fall. Es

ist jedoch sehr interessant.“ Doch noch mehr liebt Leo

den Berg, Wälder und Fülle mit mäßigsten

Welen bewohnt.“

religiösen Pflichten derjenigen zu machen, die in jenen Gebiete wohnen. Der Christgott, Maria genannt, erhält von den Unwohnern der Füße und Gräben gleichfalls Ruhm am Christtage; denn nicht jedes Gewitter hat seinen eigenen Christtage. So er nun den Ruhm nicht auf das Berggott ist er ungiftbar, seine Hand ausgenommen, so erjährt wenigstens eine Sage am Ufer des Nielen-Sees, ein Fischer wünschte am Christtag dem Wassergeist einen Ruhm zu bringen und trug ihn nach dem See, fand aber das Meer gefüllt. Da er nun den Ruhm nicht auf das Eis legen wollte, so holte er eine Zitze, um ein Loh in das Eis zu leggen. Trotz aller Anstrengung oder Tonnen er Leo verunreinigt.“

„Das ist die Prinzessin, mein lieber Leo.“ Der Kreis-

commissar wiederholte noch einmal langsam die beponierten Merkmale.

„Sie scheinen von der bloßen Schilderung ergriffen.“ Leo Augen verzögerten sich auflehend.

„Sie müssen vor dem Richter des Richters verhältnißmäßig schreien.“ Das ist die Prinzessin, das ist sie, ging es Leo durch den Kopf. „Sie hat sich bei Peter Tritonowitsch als Räuberin ausgetragen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Wie kann man es dort machen? Der Richter will sie nicht dem Doktor vorwerfen.“

„Dorfleben folgt.“

Feuerwehr herbei, welch letztere über eine halbe Stunde lang künstliche Atmung mit dem Inhabat-Apparat vornahmen. Leider waren die Bemühungen erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Unfall ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen, denn der Gasbahn des Kochers war nur halb geschlossen.

**Autobusverkehr.** An den Pfingstfeiertagen verleihen die Autobusse auf der Linie Danzig—Oliva—Zoppot alle 10 Minuten. Außerdem nach Bedarf Extramägen.

**Messerstecher.** In den Anlagen am Hansaplatz wurde gestern Abend nach 9 Uhr ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Er wies in der Brust und am Kopf mehrere Messerstiche auf und wurde daher ins städtische Krankenhaus überführt.

**Für Sommerwetter und Sonnenschein,** für Ausflug und Ferienreise eine neue Bluse! Diesen berechtigten Wunsch können Sie, verehrte Leserin, sich leicht erfüllen. In dem weltbekannten Modeverlag Otto Beyer in Leipzig erschien soeben: „Bayers Blusenfest“. 60 entzückende Modelle aus Seide, Wolle und Waschstoffen zum großen Teil in dem modernen Tumperschnitt, mit Blenden, Säumchen, Hohlräumen und Handstickerei verziert. Schnittbogen für 12 Modelle liegt bei, zu allen Abbildungen außerdem Beyer-Schnitte erhältlich! Preis des Heftes M. 1,20. Es ist überall zu haben.

### Standesamt Oliva.

Gestorben.

18. Mai 1926: Ehefrau Anna Kostuch geb. Bonn, 50 Jahre alt.  
18. Mai 1926: Witwe Mathilde Gräbert geb. Hinz, 80 Jahre alt.  
18. Mai 1926: Witwe Rosalie Radzyjewski geb. Bieschke, 87 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Kathedrale Oliva.

1. Pfingstfeiertag.

- 6, 7 Uhr hl. Messen.  
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.  
10 Uhr Hochamt und Predigt.  
3 Uhr Vesperandacht.

2. Pfingstfeiertag.

- 6, 7, 8 Uhr hl. Messen.  
9 Uhr Hochamt und deutsche Predigt.  
11 Uhr Hochamt und polnische Predigt.  
3 Uhr Vesperandacht.

Rath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

1. Pfingstag.

- 10 Uhr Gottesdienst.  
11½ Uhr Abendmahl.  
2. Pfingstag.  
10 Uhr Gottesdienst.  
11½ Uhr Kindergottesdienst.  
Mittwoch, den 26. Mai: 6 Uhr Wochenandacht.  
Donnerstag, den 27. Mai: 8 Uhr Jungmänner-Verein.  
Pfarrer Otto.

**Landeskirchliche Gemeinschaft** (Zoppoterstraße 10)  
Pfingsten 1. Feiertag, 6 Uhr nachm., Versammlung  
Pfingsten 2. Feiertag, 2 Uhr nachm.

### Waldspaziergang.

Treffpunkt: Eingang Königlichen Gartens.  
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.  
Mittwoch, 7½ Uhr abends, Bibelstunde.  
Donnerstag, 7½ Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde.

Mennonitengemeinde.

2 Pfingstag.

10 Uhr Gottesdienst in der alten evangelischen Kirche  
Prediger Mannhardt.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Das Standesamt

ist am 2. Pfingstfeiertag von 9 bis 10 Uhr vormittags für die Beurlundung von Sterbefällen geöffnet.  
Oliva, den 21. Mai 1926

Der Standesbeamte,  
Rogersch.

#### Müllabladeplatz.

Zum Abladen von Müll ist das östlich vom Wege Köllner Chaussee—Rosengasse liegende und mit einer Tafel näher bezeichnete Gelände freigegeben. Die Zufahrt zum Platz befindet sich nur an der Köllner Chaussee.  
Oliva, den 11. Mai 1926.

Der komm. Gemeindenvorsteher.

#### Prüfung der Ruder- und Segelboote.

Die Prüfung der gewerbsmäßig zu Lustfahrten oder zur Personenbeförderung auf See zu benutzenden Ruder- und Segelboote erfolgt in Oliva—Gleßkau am 28. Mai 1926 vorm. 10 Uhr am Seesteg. Die Eigentümer der Boote, welche zu dem angegebenen Zweck Verwendung finden sollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Boote zu dem Termin vorzuführen.  
G. Nr. II. 3. r 123/26.

Der Polizei-Präsident.

**Stadt. Ostseebäder Brösen und Heubude.**  
Die städt. Seebadeanstalten werden am 23. Mai 1926 eröffnet. Sie sind täglich von 6 Uhr morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Verkauf der Bade- und Strandkörbe findet in den hierfür kennlich gemachten Verkaufsstellen in den Badeorten während der Badezeit statt.

Stadt. Seebäderverwaltung.

### Weitere Förderung des Preisabbauens.

Die Wirtschaftskrise überwunden.

Im Reichsrat machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius Ausschreibungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbauens. Der Gesetzentwurf will, wie der Minister hervorhob, das im Sommer 1925 begonnene Gefindungswerk fortführen und hat zum Ziel, die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs zu fördern und der Gesundung entgegenstehende Hemmungen in erster Linie durch Herstellung des freien Marktes beseitigen zu helfen. Die Regierung ist der Auffassung, daß als unerlässliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands und zur Erleichterung des Kriegsaufbaus die Hemmungen beseitigt werden müssen, die der Selbstbehauptung durch die wirtschaftlichen Eigentümer noch entgegenstehen. Sie ist daher bereit, jede geeignete Maßnahme zu ergriffen, um die Wirtschaft von übermäßigen Preisbelastungen zu befreien und dadurch gerade auch die gesunden Kräfte in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Heute hat die Kräfte hier und da ihre Tiefpunkte bereits überschritten.

Der Minister legte dann eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Entwurfs eines Preisabbaugeiges unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage vor.

Sie betreffen: Vergleich zur Abwendung des Konkurses; Maßnahmen gegen Ringbildung; Abänderung der Parteiverordnung und Abänderung der Gewerbeordnung.

### Aus dem Gerichtssaal.

Das Verfahren gegen Dr. Kühe eingestellt. Wie versautet, ist das Verfahren, das im Zusammenhang mit der Barmesserei gegen den früheren Oberfinanzrat der Preußischen Staatsbank, Dr. Kühe, wegen der Kreditförderung eingeleitet worden war, auf Beschuß der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts eingestellt worden, nachdem Dr. Kühe bereits im dem Verfahren gegen Antikörper und Genossen außer Verfolgung gesetzt worden war.

Das Urteil im Iglauer Hochverratsprozeß ist nunmehr gefällt worden. Göth wurde des Vergehens nach dem Schutzgesetz für schuldig befunden und zu einem Monat strengen Arrests mit Bewährungsstrafe für zwei Jahre verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es, das Gericht sei zu der Überzeugung gelommen, Göth habe die Einstellung und die umstürzlerische Tätigkeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande gelaufen und trotzdem für ihn gearbeitet. Bei den übrigen Angeklagten konnte das Gericht diese Überzeugung nicht gewinnen.

Zusammentritt des Korridor-Schiedsgerichts. In Danzig ist das Korridor-Schiedsgericht abermals zusammengetreten und hat die Beweiseherabsetzung über das Stargarder Eisenbahngelände im vergangenen Jahre nach vernachung von über 100 Beugen abgeschlossen, nachdem nochmals ein Vorfalltermin an der Unfallstelle bei Stargard stattgefunden hatte. Den Vorfall führte der dänische Generalstabschef in Danzig, Adm. Als Süddeutscher Sachwalter war zugegen Ministerialdirektor Schlüter-Berlin, von polnischer Seite Ministerialdirektor Moderow. Die Ermittlungen sind soweit gediehen, daß das Obergutachten eines Vertreters der Generalsektion der Niederländischen Eisenbahnen eingeholt werden kann. Die Ernennung dieses Sachverständigen steht noch aus.

Eine Rede des Oberstaatsanwalts im Budapester Frankfurtsprojekt. Im Laufe der Verhandlung hielt der Oberstaatsanwalt eine mehrstündige großangelegte Rede, in der er darlegte, daß der Vertrag von Trianon Ungarn tatsächlich zu einem Krüppel gemacht habe. Jetzt sei eine Aktion wie die des Prinzen Windischgrätz nur geeignet, dem Lande jede Sympathie im Auslande zu rauben. Aus diesem Grunde müssen die begangenen Verbrechen streng geahndet werden. Die Behauptungen der Opposition, wonach die Regierung an der Aktion des Prinzen Windischgrätz irgendwie beteiligt sei, wären völlig zusammengebrochen.

### Spiel und Sport.

N. Nurmi, der bekanntlich am Pfingstmontag im Berliner Stadion und am 26. Mai im Düsseldorfer Rheinstadion startet, hält neben einer großen Zahl von Hallenweltrekorden folgende auf einer Alleenbahn aufgestellten Weltrekorde: 1500 Meter 3:52,6; 1600 Meter (1 engl. Meile): 4:10,4; 2000 Meter: 5:26,4; 3000 Meter: 8:27,8; 5000 Meter: 14:28,2; 7500 Meter: 22:22,0; 10000 Meter: 30:06,1.

N. Frau Neppach geschlagen. In Wien trafen sich die beiden Meisterinnen Frau Dr. Friedleben und Frau Neppach. Frau Friedleben siegte in zwei Sätzen 6:2, 7:5 und nahm damit Nevanche an Frau Neppach, die im Vorjahr im Kampf um die deutsche Meisterschaft unterlegen war.

N. Kein Tennisländerkampf Deutschland—Frankreich. Deutschlands Tennisalmüter Froitzheim hatte versucht, in Prag ein Länderspiel Deutschland—Frankreich in die Wege zu leiten. Leider hat der Französische Tennisverband eine ablehnende Stellung eingenommen, so daß der Kampf, der einen interessanten Aufschluß über die Spielstärke der beiden Länder gegeben hätte, leider nicht zu Stande gekommen ist.

Sp. Automobilistischer Kindertag in Deutschland. Der Repräsentantenausschuß des Automobilclubs von Deutschland hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nach der Art des in England für Ende Juli geplanten automobilistischen Kindertages auch für ganz Deutschland einen solchen zu veranstalten. Der Automobilclub von Deutschland hat sich bereits an die Kultusministerien der deutschen Länder gewandt, um mit deren Zustimmung die Mitarbeit der Schulbehörden dafür zu gewinnen, daß an dem hierfür vorgeschlagenen Tage, Sonntag, den 2. August, eine möglichst große Anzahl von Kindern aus ärmeren Volkskreisen Gelegenheit erhält, einen Ausflug ins Freie zu unternehmen.

Dr. Boecker  
zurückgekehrt.

Gebr. Kinderwagen  
billig zu verkaufen.  
Balt., Danzig, Grenadier-  
gasse Nr. 29, part.

1 Damensahrrad  
gut erhalten  
billig zu verkaufen  
Kirchenstr. 3, Hof.

Schwarzer Regenschirm  
auf dem Markt  
abhanden gekommen.

Gegen hohe Belohnung ab-  
zugeben Bahnhofstr. 7.

Altägyptische Möbel  
Sofa, Tisch, Stühle, Sessel,  
Glasschrank usw. zu kaufen  
gesucht. Angeb. u. 1189 an  
d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Tausche  
sehr schöne, renovierte 5-3-  
Wohnung Langfuhr gegen  
5-6-Zim.-Wohng. in Oliva  
oder Zoppot. Ang. u. 1185  
an die Expd. dieses Blattes.

Stube und Küche  
(zwangswirtschaftsfrei) billig  
zu vermieten. Off. u. 1188  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Paul Beneke, Oliva

### Zusammenkunft

der Deutschnationalen Frauen Olivas  
am Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 4½ Uhr im  
Kurhaus (Katt) Bergstrasse.

Rednerin: Frau Kalähne, Fräulein Utech.

### Achtung

nur kurze Zeit.

### Bergnügungspark Oliva

zwischen Walbhäuschen und Sportplatz.

Karussell, Amerik. Luftschaukel, Kraftmesser,  
Würselbuden, Glücksräder und Volks-  
belustigungen aller Art.

Ab heute täglich geöffnet 3 Uhr nachmittags.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Unternehmer.



### Pferde-Rennen

#### Danzig—Zoppot

■ Pfingstmontag, nachm. 2½ Uhr

6 Rennen Konzert

1 Verlosungsrennen (Los G 0,50)

Der Gewinner erhält das siegende Pferd oder die

Prämie von D. G. 600.—

### Neueröffnung der Autobuslinie

#### Oliva—Gleßkau

Abfahrtstellen Oliva: Am Markt, Ecke Pelonkerstraße  
Café Kock usw.

„ Gleßkau: Café Fox.

Fahrpreis 0,30, Rückfahrt 0,50 G.

Abfahrt alle 15 Minuten, Sonntags alle 5 Minuten.

Gebr. Packesen, Danzig, Sandweg 73

Telefon 2284.

Telefon 2284.

Es verkehren auf der Strecke große Wagen, 20 bis 40

Personen fassend.

### Dampferverkehr

An beiden Pfingstfeiertagen

Danzig—Heubude

Bei günstigem Wetter in beiden Richtungen halbstündlicher Verkehr. Außerdem Pendelverkehr nach Bedarf. Hin- und Rückfahrt G 0,50

Danzig—Bohsack.

Ab Danzig: 6, 8, 9, 10, 12, 15, 1, 15, 1, 30, 2, 3, 4, 5, 6, 15

Ab Bohsack: 6, 6, 35, 7, 15, 9, 10, 12, 1, 05, 2, 3, 30,

4, 30, 6, 30, 7, 05, 8 Uhr.

Bei günstigem Wetter weitere Zwischendampfer nach Bedarf.

Hin- und Rückfahrt G 1,30.

Danzig—Nickelwalde.

Ab Danzig: 9, 1, 30, 5. Ab Nickelwalde 5, 30, 12, 6 Uhr

Danzig—Schöneberg.

Ab Danzig: 6 Uhr vorm.

Ab Schöneberg: 5 Uhr nachmittags.

Danzig—Hela

über Zoppot—Gdingen

Dampfer „Paul Beneke“

Ab Danzig 9 Uhr vorm., ab Zoppot 10 Uhr vorm.

Ab Hela 6 Uhr nachm.

Hin- und Rückfahrt G 4,—.

Fernsprecher 3148.

„Weichsel“ A.G.

### Ostseebad Zoppot.

# Wo gehen wir Pfingsten hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

An den Pfingstfeiertagen:

### Konzert – Reunion

Auftritt

der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

**Golly Möller : Fr. Opalka**

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

An beiden Feiertagen Festdinners.

Reichhaltige Speisenkarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

## Olivaer Hof, Oliva.

Inh. Herbert Marx.

An den Feiertagen:

### Künstler-Konzert

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Vorzüglichen Mittags- und Abendtisch.

## „Hotel zum goldenen Horn“ Glettkaу.

Emil Koch.

## CAFÉ FOX :: GLETTKAУ

An beiden Pfingstfeiertagen

### Künstler-Konzert

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch  
Mäßige Preise!

Neu! Neu!

## Café u. Restaurant

in Glettkaу,

Brösenerstraße 14, (gegenüber der Kirche.) Tel. Oliva 216.  
Die anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Weine und Biere. Eigene Fischräucherei

Hochachtungsvoll Robert Gnoyke.

Neu!

## Café „VINETA“ Glettkaу

Am Strand und den Badeanstalten  
Besitzer Viktor Karczewski.

ff. Kaffee ff. :: Hausgebäck  
Mittag- und Abendtisch.  
Möbl. Zimmer mit Pension. Solide Preise.

zu den Pfingstfeiertagen: Oliva-Schokoladen mit gewinnen!

Ohne Gewähr!

Ohne Gewähr!

## Fahrplan

für den Vorortverkehr. — Gültig vom 15. Mai 1926.

Danzig-Zoppot.

Ab Danzig: 1222, 1250, 131 T, 220 T, 315 T, 450 W, 520, 530 W, 545, 600 W, 620, 640 W, 650, 700 W, 720, 744 W, 805, 825, 850, 925, 945, 1010, 1085, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 200 S, 210, 246, 300 S, 310, 332, 355, 410 S, 420, 445, 510, 580, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 830 S, 840, 850 S, 910, 930 S, 940, 950 S, 1010, 1050, 1120, 1150.

Ab Zoppot: 1220, 100, 155 T, 245 T, 345 T, 450, 520 W, 550, 610 W, 620, 630 W, 650, 710 W, 720, 730 W, 750, 815 W, 840, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1220, 1240, 100, 121, 140, 210, 220 S, 235, 300, 320, 335 S, 345, 415, 440, 500, 518, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 810 S, 820, 840, 900 S, 910, 920 S, 940, 1000 S, 1020, 1030 S, 1040, 1120, 1152.

Oliva-Zoppot.

Ab Oliva: 1236, 104, 145 T, 234 T, 329 T, 450 W, 534, 544 W, 559, 614 W, 634, 654 W, 704, 714 W, 784, 758 W, 819, 839, 904, 939, 959, 1024, 1049, 1119, 1144, 1224, 1244, 104, 124, 144, 204, 214 S, 224, 300, 314 S, 324, 346, 409, 424 S, 434, 459, 524, 544, 604, 624, 654, 724, 744, 804, 824, 844 S, 884, 904 S, 924, 944 S, 954, 1004 S, 1024, 1104, 1134, 1204.

Oliva-Danzig.

Ab Oliva: 1226, 106, 201 T, 251 T, 351 T, 456, 526 W, 556, 616 W, 626, 636 W, 656, 716 W, 726, 736 W, 756, 821 W, 846, 911, 941, 1006, 1036, 1101, 1131, 1156, 1226, 1246, 106, 121, 146, 216, 226 S, 241, 306, 326, 341 S, 351, 421, 446, 506, 524, 546, 606, 634, 654, 716, 746, 806, 816 S, 826, 846, 906 S, 916, 926 S, 946, 1006 S, 1026, 1036 S, 1046, 1126, 1158.

Danzig-Langfuhr.

Ab Danzig: 205 W, 305 W, 630 W.

Ab Langfuhr: 288 W, 348 W, 710 W.

Danzig-Neufahrwasser.

Ab Danzig: 1215, 130 T, 525 W, 555, 625 W, 655, 738 W, 840, 1000, 1100 S, 1150, 1215, 1250 S, 115, 145, 215, 245, 315, 345, 420, 448, 550, 650, 750, 855, 1000, 1100.

Ab Neufahrwasser: 245 T, 450, 555 W, 625, 655 W, 725, 810 W, 910, 1030, 1130 S, 1220, 1245, 120 S, 145, 215, 245, 315, 345, 415, 450, 520, 620, 720, 818, 925, 1030, 1130.

Danzig-Praust.

Ab Danzig: 1215 FT\*, 315 F, 415, 500 W, 525 W, 632 W, 750, 840 W, 925 F, 1025, 1212, 110 F, 145 FTW, 208, 315, 410, 525, 635, 730, 810, 855 T, 1019 T.

Ab Praust: 104 F\*, 450, 540 W, 605 W, 703 F, 717 F, 738 W, 835, 915 W, 1025 FT, 1100, 1247, 243, 314 FTW, 406 F, 416, 450, 600, 715, 805, 905, 940 T, 958 T.

\* Der Zug hält nur in Ohra. T bedeutet Triebwagen, W bedeutet werktags, S bedeutet Sonntag, F bedeutet Fernzug. Die Zeichen stehen hinter der Fahrzeit. Die Nachzeiten (von 600 abends bis 558 morgens) sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Dr. Oetker's „Backin“ unentbehrlich zum Festkuchen.

## Kurhaus Glettkaу

An beiden Feiertagen  
Nachmittags-Konzert

ab 7 Uhr Reunion  
gewählte Festdiners — reichhaltige Abendkarte.

Am 2. Feiertag

groß. Garten-Doppel-Konzert

ausgeführt  
von der Danziger Sänger-Vereinigung  
(Libertas – Thalia – Concordia)  
mit 150 Sängern.

Dirigent: Walter Hamft  
und die verstärkte Kurhaus-Kapelle.

Eintritt nur 40 Pfg.

## Hotel Deutscher H

Bahnhofstr. 10 OLIVA Telefon Nr.

An beiden Pfingstfeiertagen im Restaurant von  
12 – 3 Uhr Festdiners.

— Reichhaltige Abendkarte.

Von 4 Uhr nachmittags ab

Künstler-Konzert  
In der neu eröffneten Konditorei.  
Ab 8 Uhr abends in der Mascotte

Reunion.

Im Restaurant, in der Konditorei ebenso in  
Mascotte großer Preisabau.

Im Linden-Café

Zoppoterstraße 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch auf dem Hause bei billiger Preisberechnung statt.

## Waldhäuschen Oliva

Inh.: Wilh. Thiel

Am 1. Feiertag ab 4 Uhr

Garten-Konzert

Eintritt frei!

## Garten u. Café „Weißes Lamm“

(Unmittelbar an den Pelonker Anhöhen gelegen)

An beiden Feiertagen ab 7½ Uhr:

Früh-Konzert

nachmittags Café-Konzert  
anschließend Tanz.

Eintritt frei

## Zum Bereiten von Maitrank

empfiehlt willisch billige  
Weiße Weine

in nur guter Qualität zum

Preise von

G. 1.50, 2.—, 2.50,

3.—, 4.—,

die Flasche inkl. Glas und

Weinsteuer.

Zigarren-

und Weinhandlung,

Danzigerstraße 1.

Pianino-

Verleiher

Breuß, Heil. Geistgasse 90, I.

Café „Meeresblick“ Glettkaу

Direkt am Strand

An den Pfingstfeiertagen

Kaffee-Konzert

Ia Speisen und Getränke  
Billige Preise! Billige Preise!

## Neidhardt's Damenpu

Danzig, Jopengasse 21